



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)**

318 (15.7.1936) Ausgabe B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-240556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-240556)

# Neue Mannheimer Zeitung

Ercheinungswelle: Wöchentlich 7 mal, Bezugspreis: Fre. Haus monatlich 1.50 RM. und 50 Pf. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.20 RM., durch die Post 1.30 RM., einchl. Post- und Verlagsgebühren. Abbestellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwelmerstraße 44, Meerfeldstraße 12, No. 11, Kaiserstraße 1, Fe. Hansstr. 28, W. Oppauer Straße 8, So. Kullendstraße 1. Abbestellungen müssen bis 1. d. d. folgenden Monat erfolgen.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24051. Postfach, Konto: Korbstraße Nummer 175 90 — Trabantenschrift: Neuzzeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzelle 6 Pfennig, 70 mm breite Legitimimeterzelle 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Freiliste Nr. 6. Bei Zwangsversteigerungen oder Konturufen wird keinerlei Nachschlag gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 1.50 RM. im Monat 7 Ausgaben + 30 Pf. Trägerlohn

Mittwoch, 15. Juli 1936

147. Jahrg. — Nr. 318/319

# Das Schicksal der Brüsseler Konferenz

## Englisches Sträuben und französischer Druck

London sieht die Konferenz ohne Deutschland und Italien als zwecklos an - Paris hält an dem Plan fest

(Zusammenfassung der R M Z.)

London, 15. Juli.

Das britische Kabinett tritt am Mittwoch zu seiner wöchentlichen Sitzung zusammen. Es wird sich vornehmlich mit der durch das deutsch-österreichische Abkommen geschaffenen Lage und mit der Frage der Locarno-Konferenz befassen. Mit der gleichzeitigen Rückkehr Außenministers Eden von seinem achtstägigen Urlaub, werden wichtige Besprechungen über den zukünftigen Verlauf der britischen Politik einsehen. In zukünftigen politischen Kreisen nimmt mehr und mehr die Ansicht zu

das der französische Vorschlag, die Locarno-Konferenz auf Großbritannien, Frankreich und Belgien zu beschränken, von der britischen Regierung als zwecklos betrachtet wird.

Angeht die Lage rechnet man in der Morgenpresse mit einem Aufbruch der Konferenz und mit der Wahrscheinlichkeit, daß Großbritannien neue Richtlinien vorschlagen werde.

Der diplomatische Mitarbeiter des Daily Telegraph schreibt, es seien keine Anzeichen dafür vorhanden, daß die britische Regierung die Hoffnung aufgeben wolle, daß es noch möglich sein werde, mit Deutschland die umfassenden Pläne für eine allgemeine europäische Verständigung zu erörtern. Das Kabinett sei seinerseits sehr überzeugt, daß der Versuch gemacht werden müsse.

### Paris besteht auf Abhaltung der Konferenz

(Zusammenfassung der R M Z.)

Paris, 15. Juli.

Der französische Botschafter in London ist von seiner Regierung beauftragt worden, beim Foreign Office vorstellig zu werden, um auf der Abhaltung der Brüsseler Konferenz auch ohne die Beteiligung Italiens zu bestehen.

Die Pariser Presse weist zwar darauf hin, daß man in London wenig Neigung zeige, unter den gegenwärtigen Umständen nach Brüssel zu gehen, hält es aber dennoch für ziemlich wahrscheinlich, daß die britische Regierung schließlich nachgeben werde, zumal Belgien den französischen Standpunkt teile. Hinsichtlich des Ausgangs der Dreierbesprechungen geben sich die Blätter allerdings keinen allzu großen Hoffnungen hin.

### Die Beistandsverpflichtungen treten außer Kraft

London, 14. Juli.

Die Sanktionen Englands gegen Italien verlieren am Mittwoch um Mitternacht ihre Wirksamkeit. Gleichzeitig laufen die gegenseitigen Beistandsverpflichtungen ab, die im vergangenen Dezember zwischen einer Reihe von Mittelmeerstaaten und England ausgetauscht wurden und in denen sich die

Vänder gegenseitige Hilfe für den Fall versprochen, daß irgendeiner der Staaten von Italien wegen der Durchführung der Sanktionen angegriffen werden sollte.

### Die Meinung des Erzbischofs

London, 14. Juli.

Der Erzbischof von Canterbury behandelte in einer Rede in Canterbury u. a. auch die internationale Lage. Kernpunkt aller Schwierigkeiten und Ursachen der in Europa herrschenden Unruhe sei das deutsch-französische Verhältnis. Für England gebe es im gegenwärtigen Augenblick keine andere Rolle als die eines Mittlers zwischen diesen beiden Groß-

mächten. Er glaube im Namen aller zu sprechen, wenn er erkläre,

daß keine diplomatische Färllichkeit den sofortigen Beginn von Verhandlungen Englands mit Deutschland verhindern dürfe.

Niel solcher Verhandlungen müsse es sein, eine Verständigung zu erreichen, und später müsse England die französische Regierung bewegen, daran teilzunehmen. Sicherlich habe der Völkerverbund, von dem so viel für den Frieden der Welt abhängt, nur geringe Erfolgsaussichten, solange nicht Deutschland zur Rückkehr bewegen werden könne. Auf alle Fälle dürfe man die Ideale des Völkerverbundes nicht aufgeben.

## Bis jetzt 2300 Todesopfer der Hitze in USA!

Die Zahl der Toten steigt stündlich - Heber eine Milliarde Dollar Ernteschaden

Reynold, 15. Juli.

Die anhaltende Hitze, die seit Tagen über den Vereinigten Staaten lagert, ließ die Totenzahl der letzten Tage auf 2300 ansteigen. Die Durchschnittstemperatur liegt um 38 Grad Celsius. Die Bevölkerung leidet unjagbar unter der Treibhauswärme und die Erkrankungen und Todesfälle nehmen seit stündlich zu. In Michigan starben unter dem Einfluß der Hitze am letzten Tage 466 Personen, in Wisconsin 284.

Die Chicagoer Wetterwarte teilt mit, daß die Hitzewetterwelle, die in der Nacht zum Montag in einigen Teilen der Staaten Temperaturkurve herbeiführte, sich südostwärts nach dem Mittelwesten mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 11 Stundenmeilen fortbewege, so daß am Mittwoch unter Umständen Regenfälle zu erwarten sind.

Nach einem Bericht der Associated Press werden

die Ernteschäden infolge der anhaltenden Dürre bei sehr vorsichtiger Berechnung auf über eine Milliarde Dollar geschätzt.

### 120 Häuser niedergebrannt

(Zusammenfassung der R M Z.)

Sofia, 15. Juli.

In der Stadt Banako brach am Dienstagmorgen in der Nähe einer Fabrik ein Brand aus, der mit rasender Geschwindigkeit auf mehrere andere Gebäude übergriff. Obwohl die Feuerwehren sämtlicher Nachbarn zur Bekämpfung des Brandes herbeieilten, fielen dem verheerenden Element dennoch insgesamt 120 Häuser zum Opfer. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, dagegen ist eine Anzahl Groß- und Kleinvieh verbrannt.

## Wo sitzen die „Staatsfeinde“ Spaniens?

Die faschistischen und monarchistischen Büros werden geschlossen, die kommunistischen bleiben offen - Zwischenfälle bei der Monarchistenführer-Beerdigung

Madrid, 15. Juli. (U.P.)

Die Verschärfung der innerpolitischen Spannung hat den Gouverneur der Provinz Madrid dazu veranlaßt, die Schutzmaßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung wirksamer zu gestalten. Der Gouverneur hat angeordnet, daß Anklagen auf den Straßen und öffentlichen Plätzen sofort zu zerstreuen sind. Weiterhin wurde die Schließung der Büros aller Organisationen, deren

Tätigkeit staatsgefährdend sein könnte, angeordnet. Diese Verordnung ist bereits mit aller Schärfe gegen die faschistischen, monarchistischen und sozialistischen Organisationen durchgeführt worden.



Calvo Sotelo, der ermordete Führer der spanischen Monarchisten. (Graphische Werkstatt, M.)

In Verbindung mit der Untersuchung des Sotelo-Mordes erklärten hohe Polizeibeamte heute der United Press, daß alle Personen, die in diesem Mordfall verwickelt seien, verhaftet wären.

### Die Beisehung von Calvo Sotelo

Madrid 14. Juli.

Auf dem Madrider Friedhof Alameda, auf dem die Würde Calvo Sotelos den Leichnam nach der Tat niedergelegt hatten, fand am Dienstagmittag die Beerdigung des monarchistischen Abgeordneten statt. 30 000 Menschen gaben dem Ermordeten die

## London und die deutsche Tat

(Von unfr. Londoner Mitarbeiter)

London, 14. Juli.

Trotzdem die englische Presse seit Wochen Gerüchte und sehr präzise Informationen über die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der österreichischen Bundesregierung gebracht hatte, kam die große Nachricht sowohl der Öffentlichkeit als den amtlichen Stellen völlig überraschend. Alle Sonntagzeitungen brachten sie in sensationeller Aufmachung. Alle hatten sie noch in der Nacht ihre Artikelspalten geändert, um wenigstens kurz redaktionell Stellung zu nehmen. Und diese Stellungnahme war selten einmütig: die Verhandlung zwischen dem Reich und Österreich sei eine große Tat Reichskanzlers Hitler, ein unschätzbare Wert zur Entspannung der gegenwärtigen europäischen Lage und ein Schritt in die Richtung friedlicher Entwicklung in der Zukunft.

Natürlich fehlt es nicht an kühler Beurteilung. Das ist auch nicht anders möglich, wenn man weiß und beobachtet hat, wie jahrelang selbst intelligente englische Korrespondenten und Publizisten das Problem Deutschland und Österreich falsch gesehen und falsch beurteilt haben.

Der neue Dreieck überstreift die Zeitung die Nachricht. Auch sonst finden manche Journalisten, die jahrelang „falsch gelegen“ hatten und diese natürliche Lösung einer eminent nur deutschen Frage deshalb noch nicht begreifen, alle möglichen Hintergründe und Motive. Gätten diese Journalisten ihrem englischen Publikum die Lage und die Gefühle des österreichischen Volkes in den vergangenen Jahren wahrheitsgemäß dargestellt, so hätte sie jetzt die Rede des Bundeskanzlers Schulz nicht in solche Verlegenheit gebracht.

Am krassen ist der Gegensatz zwischen den Erklärungen der beiden politischen Mitarbeiter in London und dem Bericht des Korrespondenten in Wien im liberalen „News Chronicle“. Während sich der Leipziger große Mühe gibt, das Zustandekommen der Verhandlung zwischen dem Reich und Österreich als Zwangsmaßnahme für die beteiligten Länder aus der für sie gefährlichen europäischen Situation zu erklären, meldet der Wiener Korrespondent seinem Blatt: „Die meisten Österreicher empfinden in diesem Augenblick das glückliche Gefühl, heimgekehrt zu sein, mit ihrer Familie Frieden geschlossen zu haben und an dem großen deutschen Kreuzung teilnehmen zu können“. Und während in diesen ganzen Jahren englische Politiker und Publizisten sich, oft gegen besseres Wissen, Mühe geben, das Deutschtum des österreichischen Volks und Staats zu verwischen, so kann man plausibel jetzt in der ganzen englischen Presse die Worte des Bundeskanzlers vom Deutschtum Österreichs und vom gemeinsamen kulturellen und historischen deutschen Schicksal als Selbstverständlichkeiten feststellen.

Die Freunde Deutschlands in England freuen sich. Beiläufigerweise einen. Aber in ihre Freude mischt sich eine Sorge, die Sorge nämlich, daß es gewissen englischen Politikern gelingen könnte, aus diesem Friedensschritt zwischen dem Reich und Österreich den Vorwand zu holen, um in der europäischen Politik von neuem noch engeren Anschluß an die französische Bündnispolitik zu suchen. Die ganz allgemeine und freundliche Zustimmung, die der deutsch-österreichische Schritt in der englischen Öffentlichkeit gefunden hat, wird aber diesen Kreisen derartige Pläne hoffentlich unmöglich machen.

lechte Ehre. Eine Abordnung des spanischen Landtages, die in mehreren Autos erschienen war, mußte auf die Drohungen der Menschenmenge, die die Verbrennung des Leichnams als Abordnung der Würde Calvo Sotelo bezeichnen, wieder umkehren.

Während der Begräbnisfeierlichkeiten erhob die fast unübersichtliche Trauergemeinde wiederholt die Hand zum Faustklopfen und drachte

Hochrufe auf Spanien und den Faschismus und Niederrufe auf das Parlament aus.

Der Leichnam war mit den monarchistischen Flaggen geschmückt. Unter dem Trauergelocke befanden sich auch der Führer der katholischen Volkspartei, Gil Robles, der monarchistische Abgeordnete Goicoechea und zahlreiche andere Abgeordnete der Rechtsparteien und der Mitte.

Am Vormittag wurde der am Sonntagabend erschossene Polizeioffizier beigesetzt, dessen Leichnam in eine rote Fahne gehüllt war und dessen Trauergelocke sich in der Hauptsache aus Kommunisten zusammensetzte.

Als die Menschenmenge von der Beerdigung des monarchistischen Abgeordneten Calvo Sotelo zurückkehrte, entstand zwischen politischen Gegnern eine Schiere, in deren Verlauf eine Person getötet und drei lebensgefährlich verletzt wurden.

## Ausrüstung als Arbeitsbeschaffung

Die englischen Rüstungsaufträge bringen eine Beschäftigungszunahme um 50 %.

(Zusammenfassung der R M Z.)

London, 15. Juli.

Der Flottenkorrespondent des Daily Telegraph beschäftigt sich mit den Auswirkungen der britischen Flottenausrüstung auf die Schiffbauindustrie, und auf die verwandten Industrien.

Der Beschäftigungsgrad dieser Industrien sei infolge der großen Schiffsaufträge gegenüber dem Vorjahre um 50 v. H. gestiegen.

und bis zum Jahresende würden in sämtlichen Dockanlagen Großbritanniens Kriegsschiffe aller Gattungen vom Kanonenboot bis zum 3000-Tonnen-Großkampfschiff gebaut werden.

Das Flottenbauprogramm von 1935-36 umfaßt zwei Großkampfschiffe, zehn Kreuzer, elf U-Boote, 54 Zerstörer und zwölf Kanonenboote mit einer Gesamttonnage von annähernd 250 000 Tonnen. Im britischen Rüstungszentrum Sheffield sind Aufträge auf 300 Geschütze und 30 000 Tonnen Panzerplatten für die neuen Kriegsschiffe untergebracht worden.

Eine weitere Abteilung der britischen Schiffbauindustrie wird der geplante Bau des 88 000-Tonnen-

Schweregeschiffes für die „Queen Mary“ bringen, während die Cunard White Star Line beabsichtigt, in den nächsten Jahren acht Luxusdampfer von 14 000 bis 20 000 Tonnen in Auftrag zu geben.

### Belgiens Reservisten bleiben unter den Fahnen

Brüssel, 15. Juli. (U.P.)

Ministerpräsident von Belgien gab bekannt, daß ein Teil der belgischen Armee wegen der ersten internationalen Lage über die normale Dienstzeit hinaus unter den Waffen gehalten werden würde. Diese Maßnahme soll dazu dienen, Belgien den notwendigen Schutz für alle Eventualitäten zu sichern. Von den insgesamt 40 000 Mann, die im Jahre 1935 einberufen wurden, werden 30 000 Mann noch länger unter den Fahnen bleiben. Die Infanterie muß noch weitere 12-15 Monate, die Kavallerie, die Nachschubbereitungen und die Artillerie noch weitere 13-15 Monate dienen.

### Frankreichs Nationalfeiertag und seine politische Bedeutung

# Die Armee - die Siegerin des 14. Juli

## Über 1 Million wohnten der Militärparade bei - Begeisterung wie noch nie - Selbst die Kommunisten grüßen die Fahne

Drahtbericht aus Pariser Vertreters

Paris, 15. Juli. Das französische Nationalfest, das heute etwas bewußt von der Presse „Fest der Nation“ genannt wird, verlief in diesem Jahr überaus einträglich und glücklich. Der äußere Rahmen war der gleiche wie in den vergangenen Jahren, aber der Inhalt hat sich entschieden gewandelt. Der Wendepunkt kündigte sich im letzten Jahre an, als die Militärparade auf dem Champs Elysées noch eine Angelegenheit der besseren Gesellschaft war, wo nur wenige Vertreter der Linken anwesend waren, die pfeifen und „Nieder mit der Armee!“ schrien während dann die Linke am Nachmittag an der Bastille zum erstenmal als Volksfront auftrat und damit ein ungeheures Beispiel ihrer Stärke gab. Daß die Armee, das Volk und andere waren im vergangenen Jahr die Helden an der Bastille.

So konnte man gespannt sein, wie sich diesmal unter der Volksfrontregierung die große militärische Parade gestalten würde. Und heute: die Menschenmassen, die sich einfanden, waren doppelt so stark wie letztes Jahr und maßlos begeistert über 1 Million.

Ganz Paris war schon am frühen Morgen ein Festzeltmeer. Zunächst traf der Präsident der Republik in Begleitung des Ministerpräsidenten Leon Blum, des Kriegsministers, des Luftfahrt- und des Marineministers am Grand Palais ein, maßvoll von der Menge begrüßt. Die Parade entfaltete sich zu einem

### militärischen Schauspiel ersten Ranges.

Das Wetter zeigte sich heute besonders günstig, denn zum erstenmal war heute ein Sommerstag zu verzeichnen. Während im letzten Jahre die Kanallerie noch einen großen Raum in der Parade einnahm, war sie in diesem Jahre nicht mehr zu sehen. Nur die Republikanische Garde erschien noch zu Pferde, während die übrigen militärischen Formationen nun alle motorisiert auftraten. Diese Motorisierung hat den letzten Grad der technischen Verbesserung erreicht. Erstaunlich war es zu sehen, wie die schweren Geschütze und Mörser - 15-Zentimeter-Sangroßgeschütze und 22-Zentimeter-Gaubigen - auf riesigen Ballontreibern mit unerhörter Schnelligkeit vorüberzogen. Die Motoren der schweren Flugzeuge wie auch die der schweren Militärflugzeugträger sind nunmehr völlig auf Geräuschlosigkeit gebaut. Die schweren Tanks, die Namen der elisabéthianischen Grenzstädte tragen, sind nicht nur für Panzerkampf, sondern auch für Panzerabwehr ausgerüstet. Ganz kleine Panzerwagen, auf Gummirollen laufend, zogen mit den neuesten Flugabwehrgeschützen vorbei. Auch die Pioniere waren diesmal zur Stelle, und auch sie sind nun völlig motorisiert. Schwere Pontons haben Sonderfahrzeuge erhalten, und ein mächtiger rollender Kran, der stark genug ist, selbst schwere Tanks zu heben, wurde viel bewundert. Eine Abteilung von Nachrichtenwagen mochte den Schluß der Parade. Zur gleichen Zeit zogen die neuen Flugzeuge unter Führung des General Dullemeain worden aufgeführt worden, darunter 120 mehrmotorige schwere Bomber und 75 ganz neue moderne Jagdflugzeuge. Die gesamte Ordnung der Parade war geradezu unfranzösisch gut und wurde bisher in Paris noch nicht gesehen.

### Die Menge bejubelte die einzelnen Truppen wie nie zuvor.

Die Volksfront hat dafür gesorgt, daß ihre Anhänger diesmal in großen Massen auf den Champs Elysées erschienen waren. Sie begrüßten die Armee mit immer wiederholten Rufen „Es lebe die republikanische Armee!“, worauf die rechtsstehenden Bürger mit dem Ruf „Es lebe Frankreich!“ antworteten. Auch die Kommunisten begrüßten sich vor jeder Fahne den Hut abzunehmen und sie, wenn auch mit erhöhter Faust, zu grüßen. Inzwischen mochte das den Eindruck eines unerhörten Enthusiasmus für die Armee, der die Soldaten und auch die Offiziere glücklich rührte.

Der Oberst des elisabéthianischen Festungsgregiments, dem der meiste Jubel zuteil wurde und der seinen Regen immerfort nach links und rechts zum Gruß neigen mußte, war so gerührt, daß ihm die Tränen die Wangen hinunterliefen.

Immerhin hat Frankreich in den letzten Jahren 20 Milliarden für seine Rüstung ausgegeben! Die Armee hat heute der Pariser Öffentlichkeit bewiesen, daß dieses Geld nicht nutzlos verwandt wurde. Sie hat aber noch mehr erreicht. Die Parteiengegensätze mochten sich trotz der Millionenansammlungen von Menschen heute kaum Luft. Der Volksbericht bewertete ausdrücklich, daß keine Prägelen und keine Pfiffe zu merken sind. Die Drohrede auf die Armee und auf Frankreich beherrschten den Tag und die Stimmung.

Und der Sieger des 14. Juli ist weder die Linke (wie im vergangenen Jahre) noch die Rechte, sondern die Armee.

Frankreich hat heute bewiesen, daß es das Entschieden einer Kluft zwischen den breiten Volksmassen und der Armee zu vermeiden wußte. Und so ist nunmehr denn je die Armee ein Volksherr geworden. Darin dürfte die tiefste Bedeutung des Tages für Frankreich liegen, die zweifellos durch die europäische Spannungslage mit bedingt wurde.

Am Nachmittag wickelte sich um die Bastille herum das Fest der Volksfront ab. Von der Rue de Rivoli über den Bastille-Platz bis hinaus nach Vincennes drängte sich die begeisterte Menge Kopf an Kopf. Aus der Provinz waren Tausende und aber Tausende erschienen, die vermutlich durch die Sozialistische Partei gerufen waren, damit die Kommunisten wenigstens nicht auch nach außen hin ein Übergewicht gelassen könnten. Rote Schleißen und rote Kravatten und erhobene Hände waren eigentlich die einzige parteipolitische Kennzeichnung. Zwar wurde die Internationale nicht gesungen, aber sie wurde jeweils durch die Marschmusik ergänzt. Alles in allem kann man sagen, daß ebenso wie die Fahne am Morgen auch die Fahne des Nachmittags eine

nationale Fahne, wenn auch eine rote Fahne, war.

Unter der Regierung, die die Parade abnahm, waren natürlich die sozialistischen Minister und Staatssekretäre, aber auch der kommunistische Vizepräsident der Kammer erschienen, und zwar sehr bürgerlich im Anzug und Gehrock.

Ubrigens hatten schon in einer sozialistischen Volksfeier am Sonntag im Lunapark bei Austerlitz, Nienburg und Wassertrichsbahn der Innenminister „Kamerad Salengro“ und der Staatsminister „Kamerad Paul Faure“ auf den 14. Juli verwiesen und ein Hoch auf die Republik ausgedrückt. Gestern, als Romain Rollands Bühnenstück „14. Juli“ unter freiem Himmel gespielt wurde, da hatten die Hölle

eines Ausdrucks revolutionärer Zeitungen und einer Frau aus dem Volke die beiden Kinder des kommunistischen Senators Clamamus übernommen. Man sieht, es wird alles „echt“ gemacht, und Grenzen werden nicht mehr gezogen.

Heute nacht tanzt Paris, ganz Paris. Und tanzt in dem Bewußtsein, rot zu sein. Tanzt, wie einige meinen, auf dem Balkan Europas, aber es tanzt. Weil es weiß, daß 1938 die Bastille nicht wieder aufgedacht wurde, vielmehr der Sturm der Bastille erneut beschäftigt wurde, der 14. Juli 1789, aus dem die Tradition wurde, eine Tradition, die heute nicht nur verhandelt Ueberbleibsel oder leere Gewohnheit ist, sondern gerade 1938 neues Erleben wurde.

### Flugzeug oder Luftschiff?

# Die Bioniertat des „Hindenburg“

## Die Washingtoner Regierung erwägt Wiederaufnahme des Luftschiffbaues

Washington, 14. Juli. (U.P.)

Die Zuverlässigkeit und Regelmäßigkeit, mit der die beiden deutschen Luftschiffe „Graf Zeppelin“ und „Hindenburg“ ihre großen Transatlantikfahrten ausführen, hat in der amerikanischen Öffentlichkeit und in Luftfahrtkreisen das Interesse für Luftverkehrsmittel nach dem Prinzip „leichter als die Luft“ erheblich gehärtet. Seit Einführung der regelmäßigen Luftverbindungen nach Amerika erwägt man in Marinekreisen zum erstenmal wieder, ob man in Meer- und Marine Luftschiffe in Dienst stellen soll.

Die Bedenken der Vereinigten Staaten gegen das Luftschiff sind bekannt. In einer Reihe von tragischen Unglücksfällen hat Amerika nicht nur eine Reihe seiner mit großen Kosten gebauten Luftschiffe verloren, sondern auch den Tod vieler Besatzungsmitglieder zu beklagen. Vor weniger als zwei Jahren stürzte die „Akron“ an der Küste von New Jersey ab. Unter den Opfern befand sich damals auch eine hohe Persönlichkeit der amerikanischen Marine, Vizeadmiral Moffet. Am 12. Februar 1935 wurde das Luftschiff „Macon“ durch Stürme an der kalifornischen Küste völlig zerstört.

Die Tatsache, daß man sich trotz dieser Erfahrungen in Marinekreisen sehr für das Luftschiff als Verkehrsmittel für lange Strecken interessiert und die Pläne für eine amerikanische Zeppelin-Flotte noch nicht endgültig begraben hat, findet einen Beweis in der

### Entsendung von Vizeadmiral Greenblat, der auf der „Hindenburg“ eine Transatlantische als Beobachter macht.

Greenblat ist Mitglied des einflussreichen Kongressmarinenausschusses, der für die Flottenpolitik

zu einem sehr großen Teil verantwortlich ist. Greenblats Urteil als Sachverständiger ist daher von Gewicht und von ihm wird es hauptsächlich abhängen, ob die Vereinigten Staaten wieder Luftschiffe bauen.

Die Meinungen über die Vor- und Nachteile der beiden Prinzipien „schwerer als Luft“ - „leichter als Luft“ sind hier wie überall sehr geteilt. Die Gegner des Luftschiffes führen vor allem an, daß man sich auf Luftschiffe in schweren Stürmen nicht unbedingt verlassen könne. Man erinnert an den Fall „Akron“ und „Macon“, die beide im Sturm verloren gingen. Man betrachtet es ferner als Nachteil, daß Luftschiffe nur an bestimmten Punkten, wo trainierte Landmannschaften zur Verfügung stehen, landen können.

Auch vom strategischen Standpunkt sieht man viele Nachteile beim Luftschiff: Es ist so arg wie unmaßgeblich, ein Luftschiff erfolgreich gegen Fliegerangriffe zu verteidigen.

Allerdings verkennt man auf der anderen Seite nicht, daß Luftschiffe gegenüber dem Flugzeug bei Zurücklegung langer Strecken mit einer großen Anzahl Passagieren im Vorteil sind. Vor allem zu langen Ueberwasserflügen eignen sich Luftschiffe besser. Ein einschläfernder Rhythmus beim Fliegen sei der, daß auf langen Strecken der Vorrat an Brennstoffen einen wesentlichen Teil der Beladung ausmache.

Die endgültige Entscheidung über die Zukunft des Luftschiffes in der amerikanischen Marine wird jedenfalls in diesem Sommer fallen, wenn Greenblat über seine Erfahrungen auf der „Hindenburg“ Bericht erstatten haben wird. Die Pläne für den Bau neuer amerikanischer Luftschiffe liegen jedenfalls schon fertig vor.

### Doch Bürgerkrieg in China

# Offene Rebellion Kantons gegen Nanjing

## Die abgesetzten Kanton-Führer leisten Widerstand - Belagerungszustand in Kanton

Shanghai, 14. Juli.

In offener Rebellion gegen die Nanjing-Zentralregierung beschloß die Politische Zentralrat, die von der Vollziehung des Vollzugsausschusses der Kuomintang verfolgte Auflösung nicht anzuerkennen. Der Kuomintang-General Liang Shichang schloß sich der Stellungnahme des Zentralrates an und vertrat diesem militärische Unterstützung.

Nach einer Meldung aus Kanton wird die Verschmelzung der Armeen von Kwangtung und Kwangsi vorbereitet. Es soll eine „Vereinigte antijapanische Armee“ unter dem Befehl des Generals Tschientchong aufgestellt werden. Stellvertreter der Kommandant dieses Heeres soll General Liang Shichang werden.

In der Kwangtung-Armee wurden im Laufe dieser Umgruppierung mehrere zweifelhafte Divisionen aus der Nordfront zurückgezogen. Andererseits wurden in Nord-Kwangtung starke Truppenansammlungen festgestellt. Auch zwei Kwangsi-Divisionen sollen zur Verstärkung dahin unterwegs sein.

In Kanton ist die Lage äußerst gespannt. In der Montagnacht wurde der Belagerungszustand erklärt. Die Spannung wurde jedoch durch die zurückgezogenen antijapanischen Divisionen verschärft, weil sich deren Kommandanten von den antijapanischen Südtruppen lösten. Die Vororte von Kanton haben den Befehl erhalten, Verteidigungsstellungen auszuwerfen.

### Tschiangkai-scheks Grundsätze

(Offizieller Text des NTK.)

Kanton, 14. Juli.

Die Reden, die Marschall Tschiangkai-schek auf der Vollziehung des Vollzugsausschusses der Kuomintang hielt und das während der Sitzung verlesene Manifest stellen folgende Richtlinien für die chinesische Politik auf:

Erster Grundsatz ist die nationale Einheit; territoriale Angriffe werden nicht angeschlossen; Verträge, die die geistliche Unverletzlichkeit des Reiches verletzen, werden nicht abgeschlossen; der Frieden soll, so lange es irgend geht, erhalten werden; der Einsatz der schwersten Opfer ist notwendig, falls die Souveränität und die Unverletzlichkeit Chinas verletzt werden. Politische und militärische Führung sollen vereinheitlicht werden, wobei alle Kraft der Nation in der Zentralregierung angeschlossen wird; an

der inneren Erhaltung soll weitergearbeitet werden; die Rechte des Föderalismus sollen verschärft werden.

Die Beachtung dieser Richtlinien soll die Voraussetzung für die Umwandlung Chinas in einen neutralen Staat und für einen wirksamen Schutz gegen ausländische Angriffe sein. Sie ist auch die Voraussetzung für die Steigerung des Ansehens bei den fremden Mächten, die unter dem Eindruck der bisher erzielten Fortschritte ihre Haltung zu China bereits sichtbar geändert haben. Die Regierung hält daran fest, daß gegenüber dem Südschinesen alle politischen Möglichkeiten ausgeschöpft werden. Sie ist jedoch entschlossen, offene Aufstandsbewegungen niederzuschlagen. Zur Erreichung all der genannten Ziele ist die Einigkeit und die Disziplin aller Mitglieder der Partei notwendig.

Entsprechend dieser letzten Forderung sind auf der Vollziehung Beschlüsse angenommen worden, die für Pflichtverletzungen strenge Bestrafungen vorsehen und die so zur Deutung der Parteipolitik beitragen sollen.

### Angriff der Nanjingtruppen

Kangfong, 15. Juli. (U.P.)

Der von Nanjing ausgesandte Befriedigungskommissar für Kwangtung, General Puhannou, hat, wie amtlich mitgeteilt wird, seinen Truppen den Befehl erteilt, die antijapanischen Kantonstruppen unter dem Befehl General Liangshichangs anzugreifen.

In Kanton hat die Nachricht von dem Angriffsbefehl wie eine Bombe eingeschlagen. Offenbar hatte man bis zum letzten Augenblick nicht erwartet an ein so energieloses Durchgreifen der Zentralregierung geglaubt.

### Noch nicht einig!

Neue Schwierigkeiten in Montreux

Montreux, 15. Juli.

In den Verhandlungen der Meerengenkonferenz sind am Dienstagabend neue Schwierigkeiten entstanden. In einer Sitzung der Hauptdelegierten, die von 11 Uhr bis gegen 1 Uhr nachts dauerte, ist es nicht gelungen, den englischen und den sowjetrussischen Standpunkt hinsichtlich der Regelung, die für Kriegszustände im Falle der Neutralität der Türkei getroffen werden soll, in Einklang zu bringen.

### Die Koblenzer Prozesse

Koblenz, 14. Juli.

Die dritte Große Strafkammer hatte sich am Dienstag mit dem 29. und 30. Fall im Französischerbrüder-Prozess zu beschäftigen.

Die erste Anklage richtete sich gegen den 1910 in Coltrug geborenen Ordensbruder Romanus, der mit sieben Ordensbrütern in Waldbreitbach Unzucht getrieben hatte. Außerdem wird ihm zur Last gelegt, sich an ihm anvertrauten minderjährigen Jünglingen vergangen zu haben. Die Vernehmung des Angeklagten entwickelte wiederum ein Bild seiner lüsterlichen Verkommenheit. Der Angeklagte stellte im Kloster den Brüdern nach, wo sich dazu auch nur die Gelegenheit bot. Ein Jüngling erzählt u. a. auch, daß er und seine Kameraden in ihrer Werkstatt ein Bild des Bruders und Hindenburgs angebracht hätten. Das Bild sei am nächsten Morgen total zerstört gewesen. Als ein Jüngling äußerte, daß seine nur ein Bruder getan habe, wurde er stark verurteilt. Ein anderer Jüngling erklärte, er habe dem Oberen Placidus Mitteilung von den lüsterlichen Verfehlungen des Bruders Romanus gemacht. Darauf sei dem Bruder nahegelegt worden, aus dem Kloster auszutreten. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten in sämtlichen ihm zur Last gelegten Fällen für überführt und beantragte eine Gesamtschuldschuldstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Verbrechen gegen § 174 Ziffer 1 des Strafgesetzbuches und wegen fortgesetzter widerrechtlicher Unzucht zu einer Gesamtschuldstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Gefängnis. Während der Verhandlung mußte dem Angeklagten verweigert werden, da er eine Wunde hat, die sich außerordentlich schwer gegen Gott, Staat und Kirche vergangen und Unzucht in großem Umfang getrieben hat.

Der zweite Fall behandelte den 1912 in Warmisch-Pforten geborenen Bruder Josinus, der geschädigt ist, mit sieben Ordensbrütern Unzucht getrieben zu haben. Der Angeklagte ist 1930 als Volkswaise in das Kloster Waldbreitbach gekommen und fiel nach wenigen Monaten der schauerhaften Seuche zum Opfer. Seine vielen tierischen Verfehlungen sind einfach ungläublich und schauerhaft. Er erzählt auch u. a., daß er 1931 nach Rom gekommen sei und auch dort mit zwei Franziskanerbrüdern Unzucht getrieben habe. Auch nach seiner Rückkehr nach Waldbreitbach habe er sein widerliches Leben bis kurz vor seiner Verhaftung fortgesetzt. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre und drei Monate Gefängnis.

Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte die Taten begangen hat, als er noch minderjährig war, daß er von früherster Jugend an seine Eltern gehaßt hat, die ihm Halt und Stütze hätten sein können, daß er mit 18 Jahren schon ins Kloster gekommen sei und schließlich nur Rücksicht auf seine Neue und sein Gehörnis verurteilt das Gericht den Angeklagten wegen fortgesetzter widerrechtlicher Unzucht zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis. Die Unteruchungsphase wurde ihm angerechnet.

Die Berringerung der britischen Mittelmeerflotte. Am Dienstag haben zwei britische und zwei australische Kreuzer den Hafen von Alexandria verläßt. Die britischen Kreuzer „Warrild“ und „Exeter“ kehren nach England zurück, während die australischen Kreuzer „Australia“ und „Edinburgh“ sich wieder in ihre Heimatgewässer begeben.

Die Berringerung der britischen Mittelmeerflotte. Am Dienstag haben zwei britische und zwei australische Kreuzer den Hafen von Alexandria verläßt. Die britischen Kreuzer „Warrild“ und „Exeter“ kehren nach England zurück, während die australischen Kreuzer „Australia“ und „Edinburgh“ sich wieder in ihre Heimatgewässer begeben.

### Moskaus Finanzpolitik

## Die Leitung der Sowjetrussischen Staatsbank abgesetzt

Moskau, 15. Juli.

Der Rat der Volkskommissare und der Hauptvollzugsausschuss der Sowjetunion veröffentlichten ein Dekret, durch das die gesamte Oberste Leitung der Staatsbank der Sowjetunion abgesetzt wird.

Der Vorsitzende der Staatsbankverwaltung Marjassin und seine zwei Stellvertreter Krjak und Baljanow wurden ihrer Ämter entsetzt und an ihrer Stelle Kruglikow zum Leiter der Staatsbank und Beresin und Swandse zu seinen Stellvertretern ernannt. Gleichzeitig tritt Marjassin vom Posten des stellvertretenden Finanzkommissars zurück und an seine Stelle tritt der neue Staatsbankpräsident.

Diese Änderungen in der Leitung der Staatsbank stehen offenbar mit der geplanten Verifizierung der Finanzkontrolle und der Reorganisation des Finanzkommissariats in Zusammenhang, dessen Tätigkeit in den letzten Wochen in der Sowjetpresse scharf kritisiert und dem die unrichtige und unplanmäßige Verwendung der Staatsgelder durch verschiedene Finanzbehörden und Wirtschaftsverbände zum Vorwurf gemacht wurde.

Nach Kanada hebt die Zehnmaßnahmen auf. Nach einer Meldung aus Ottawa sind mit Wirkung vom 15. Juli auf dem Berodungsweg die Bestimmungen über die Zehnmaßnahmen gegen Italien aufgehoben worden.

Beziehungen zwischen den Sowjetrussen und den Deutschen. In Moskau wird berichtet, daß die Beziehungen zwischen den Sowjetrussen und den Deutschen sich in letzter Zeit sehr verbessert haben. Die Sowjetrussen sind bereit, die Beziehungen zu den Deutschen zu verbessern, wenn die Deutschen die Beziehungen zu den Sowjetrussen verbessern werden.

Beziehungen zwischen den Sowjetrussen und den Deutschen. In Moskau wird berichtet, daß die Beziehungen zwischen den Sowjetrussen und den Deutschen sich in letzter Zeit sehr verbessert haben. Die Sowjetrussen sind bereit, die Beziehungen zu den Deutschen zu verbessern, wenn die Deutschen die Beziehungen zu den Sowjetrussen verbessern werden.

Beziehungen zwischen den Sowjetrussen und den Deutschen. In Moskau wird berichtet, daß die Beziehungen zwischen den Sowjetrussen und den Deutschen sich in letzter Zeit sehr verbessert haben. Die Sowjetrussen sind bereit, die Beziehungen zu den Deutschen zu verbessern, wenn die Deutschen die Beziehungen zu den Sowjetrussen verbessern werden.

Beziehungen zwischen den Sowjetrussen und den Deutschen. In Moskau wird berichtet, daß die Beziehungen zwischen den Sowjetrussen und den Deutschen sich in letzter Zeit sehr verbessert haben. Die Sowjetrussen sind bereit, die Beziehungen zu den Deutschen zu verbessern, wenn die Deutschen die Beziehungen zu den Sowjetrussen verbessern werden.



Mannheim, den 15. Juli.

### Wurfkeulen wollten sie sehen Zum Ueberfall im Sportgeschäft

Zum gestrigen Raubüberfall erfahren wir noch, daß die jungen Leute, die das Sportgeschäft in L 6 besuchten, sich durch den Besten Wurfkeulen vorlegen ließen, mit ihm in die Ecke gingen, wo die reiche Auswahl aufgestellt war, um ihm nun plötzlich hintertrück mit einem besonders schweren Keulstüber, das eine Knallvorrichtung besaß, über den Kopf zu schlagen, so daß er bewußtlos zusammenfiel. Es ist ein großes Glück, daß der Betroffene nicht an seiner linken Kopfverletzung getroffen wurde, sonst hätten sich leicht ernste Folgen aus diesem Ueberfall ergeben können. So scheint die Verletzung nicht sehr schwerer Natur zu sein, obwohl natürlich spätere Komplikationen nicht ausgeschlossen sind. Aber die Wunde ließ sich gut verbinden und auch Fieber wurde noch nicht gemessen. Es scheint jedenfalls eine neunjährige Schädigung durch diesen außerordentlich freien und rohen Ueberfall nicht befürchten zu sein.

### Schottung herrscht 60 000 auf dem Volkfest

Was kaum noch jemand erwartete, wurde doch noch wahr. Der Wettergott hatte gestern ein Einsehen und so war es möglich, das Feuerwerk im Herosentempel durchzuführen. Der Festplatz war außerordentlich gut besucht, so daß der allgemeine Besuch über die ganzen vier Tage die Besucherzahl des vergangenen Jahres mit 60 000 wiederum erreichte, wenn nicht gar übersteigt. Kurz nach halb 11 Uhr wurde das Feuerwerk auf dem abgetrennten Platz abgebrannt und Feuer-

### Die gesamte Jugend nimmt Anteil am Kulturfesten des Bannes 171 der SA zeigt Frischmut am Sonntag, 19. Juli.

werker Busch sowie die Veranstalterin, die Ortsgruppe Damboldt, ernteten für diesen bei den Mannheimern so beliebten Spass starken Beifall. In den Zelten und auf dem Platz herrschte Volksfest-Schottung und auf dem Tanzpodium war das Gedränge zeitweise direkt lebendiger. Die Wächter der Biergasse und des Weinzeltes, sowie das ambulante Gewerbe sind mit dem Verlauf der ganzen Veranstaltung, trotz des unbeständigen Wetters, sehr zufrieden und die Besucher waren es auch.

70. Geburtstag. Gestern feierte Frau Juliane Brechtelmer, wohnhaft O 3, 18, das 70. Geburtstag. Frau Brechtelmer hat im Krieg zwei Söhne verloren und ist seit 37 Jahren Witwe. Sie ist Mitglied der NS-Kriegsopferorganisation und trotz ihres hohen Alters eine der fleißigsten Beisitzerinnen der Versammlungen dieser Organisation.

45 Jahre im Dienst. Am heutigen Mittwoch kann der Eisenbahnoberinspektor Karl Spick, Vornstraße 5, sein 45jähriges Dienstjubiläum bei der DGB feiern. Wir gratulieren!

Währiges Arbeitsjubiläum. Schiffinspektor Sebastian Adler kann heute dieses seltene Arbeitsjubiläum in dem Schiffahrtsbetrieb der Rhein-Schiffahrt-Aktiengesellschaft vorm. Fendel in voller Gesundheit und großer Arbeitsfreude feiern.

## Kameradschaftsvereinigung „Mannheim“ gegründet Neuorganisation bei den Mannheimer Marinevereinen

Gestern abend waren die Führerringe der Mannheimer Marinevereine mit dem Führer des Bannes Kurpfalz, Kapitänleutnant A. D. Kraus, im Deutschen Haus zusammengekommen, um Beschlüsse über eine Neuorganisation entgegenzunehmen, die zur Vereinfachung und Verbesserung der jeweiligen Kameradschaftsorganisation getroffen worden waren. Gauführer Kraus hielt eine kurze Rede, in der er die Verdienste des Seemanns im allgemeinen, sowie auch die besonderen unserer deutschen Kriegsmarine würdigte; die verstand freudig gegen gleichartigen Gegner zu kämpfen oder ruhmvoll gegen Uebermacht unterzugehen, wie die „Emden“ oder das Geschwader des Grafen Speer. Ganz besonders gedachte er auch der Kadet-Freier vor etwa 8 Wochen, die die Marine aus allen deutschen Gauen vereinigte und ein unergleichliches Erlebnis blieben sind, — wie es ja seinerzeit auch aus dem Bericht eines Teilnehmers in unserer Zeitung hervorging. Sehr erregt vernahm man, daß

der Reichstotal-Kriegerbund mit dem NS-Deutschen Marinebund zusammenarbeiten wird,

und daß Bundesführer, Fregattenkapitän a. D. Dingmann die neue Ordnung in Mannheim bereits genehmigt hat. Die neue Ordnung sieht folgendermaßen aus:

1. Es wird eine Kameradschaftsvereinigung „Mannheim“ gegründet. Sie setzt sich zusammen aus der Marinekameradschaft Mannheim 95 und der Marinekameradschaft Mannheim-Redarhadi.

2. Zum Führer der Kameradschaftsvereinigung „Mannheim“ wird Kamerad Emil Feiler, Mannheim-Redarhadi, der umschriebel dessen auch die Führung der Kameradschaft Mannheim 95 befehligt, ernannt. Als Führer der Kameradschaft Mannheim-Redarhadi wird der bisherige Führer des „Lehnen Mannes“, Kamerad Franz Pava, Mannheim-Redarhadi, befehligt.

3. Die bisherigen Mitglieder der beiden Kameradschaften bleiben bei ihren Kameradschaften, neu

# Wer muß sich melden?

## Zur Erfassung militärisch ausgebildeter Wehrpflichtiger älterer Geburtsjahrgänge

Auf Grund verschiedener Anfragen über die Anmeldepflicht militärisch ausgebildeter Wehrpflichtiger älterer Geburtsjahrgänge wird nochmals auf folgende Punkte hingewiesen:

Die Anmeldepflicht beschränkt sich auf Personen, die noch wehrpflichtig sind, die also spätestens am 31. März 1937 das 45. Lebensjahr (im Ostpreußen das 55. Lebensjahr) vollenden.

Innerhalb des wehrpflichtigen Alters sind anmeldepflichtig:

1. Die Offiziere und Beamten aller Gattungen des früheren Heeres, der Schuttruppe, der Kaiserlichen Marine, der Reichsmarine, des Reichsheeres und der Reichsmarine. Hierunter fallen demnach auch die Kriegsteilnehmer, soweit sie Offiziere und Beamte des Heeres waren.

2. Alle seit dem 1. Januar 1921 aus der Wehrmacht oder der Landespolizei ausgeschiedenen Deckoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, sowie alle Männer, die durch eine von der Wehrmacht oder Landespolizei verlangte kurzfristige Ausbildung militärisch geschult sind, sofern sie einem älteren Geburtsjahrgang als 1913 (im Ostpreußen 1910) angehören.

Nachgehend für die Anmeldepflicht ist im Falle der Ziffer 2 nur die Tatsache, daß der Wehrpflichtige seit dem 1. Januar 1921 ausgeschieden oder militärisch geschult ist, gleichgültig, ob er Kriegsteilnehmer ist oder nicht.

### Die Versorgungsgebiete des Wehrkreises 5

Infolge der Aufstellung einer neuen Versorgungsabteilung beim Wehrbezirkskommando Mannheim ist in der Versorgungsabteilung des Wehrkreises V eine Änderung eingetreten.

Ab 1. Juli 1936 sind zugehörig:

1. a) das Wehrbezirkskommando Stuttgart II — Versorgungsabteilung — in Stuttgart-W, Rotenbü-

schlager; für Empfänger von Uebergangsgeldbrühen und für ehemalige Soldaten der Wehrmacht und Hinterbliebene, die nach dem Reichsversorgungsgesetz versorgt werden und ihren Wohnsitz in den Wehrbezirken Stuttgart I und II, Göttingen, Ludwigsburg, Weimern, Heilbrunn, Oab, Bad Reichenheim, Würzburg und Mosbach haben;

b) das Wehrbezirkskommando Ulm/Donau — Versorgungsabteilung — in Neu-Ulm, Friedenslagerne, Eingang Ludwigsbrücke; für den gleichen Empfängerkreis wie unter a) aufgeführt, der seinen Wohnsitz in den Wehrbezirken Ellwangen, Gmünd, Ulm, Födingen, Forth, Kottweil, Donauwörth, Kottbus, Ravensburg, Sigmaringen (Rth), Göttingen (Donau) hat.

c) das Wehrbezirkskommando Karlsruhe — Versorgungsabteilung — in Karlsruhe, Karlsrufer Str. 26/28; für den gleichen Empfängerkreis wie unter a) aufgeführt, der seinen Wohnsitz in den Wehrbezirken Karlsruhe, Rastatt, Freiburg (Br.), Offenburg, Sörsen, Pforzheim hat.

d) das Wehrbezirkskommando Mannheim — Versorgungsabteilung — in Mannheim, zur Zeit Kottweilstr. 4-6; für den gleichen Empfängerkreis wie unter a) aufgeführt, der seinen Wohnsitz in den Wehrbezirken Speyer, Ludwigshafen (Rhein), Kaiserslautern, Zweibrücken, Mannheim, Heidelberg hat.

II. a) das Wehrbezirkskommando Stuttgart II — Versorgungsabteilung — in Stuttgart-W, Rotenbüschlagerne, Ostflügel; für Aufnahmeempfänger und deren Hinterbliebene, die in den unter I. a bis c genannten Wehrbezirken wohnen.

b) das Wehrbezirkskommando Koblenz I — Versorgungsabteilung — in Koblenz; für Aufnahmeempfänger und deren Hinterbliebene, die in den Wehrbezirken Speyer, Ludwigshafen (Rhein), Kaiserslautern, Zweibrücken, Mannheim, Heidelberg wohnen.

Welche Kreise und Orte zu den einzelnen Wehrbezirken gehören, ist im R.Obf.Bl. 1 1936 S. 275 ff. festgelegt.

# Die Rheinlandsfahrt der Mannheimer Niederhalle

„Schloße könne mer dehäm . . .!“

## Zweiter Tag

Die älteren Gemüter hatten mit wenig Ausnahmen ihre Unterkunft aufgesucht, um sich für den nicht minder anstrengenden zweiten Tag der Sängertour mit einer kurzen Betruhe zu stärken. Von den jüngeren Sängerkollegen dagegen bildeten die meisten den Grundhaß: „Schloße könne mer dehäm!“ Aber alle waren morgens um halb 8 Uhr, der vorgeschriebenen Abfahrtszeit, und ein wenig später zur Stelle. Mit zwei Ausnahmen, zu denen ausgerechnet der Kommandant des ersten Großkraftwagens, in dem wir mit dem Führerring und den Ehrenmitgliedern saßen, gehörte. Und so sahen wir uns gezwungen, die anderen Wagen kurz nach 8 Uhr vorausfahren zu lassen und die Zellverhältnisse auf Kosten der Bescheidenheit wieder einzuholen. Ohne Aufenthalt wurde rechtsrheinisch die Fahrt bis zum Ehrenbreitstein fortgesetzt. Der Himmel meinte es so gut, daß sogar das Dach zurückgehoben werden konnte. Zunächst eilten alle an die Brüstung der hochragenden Warte, um von hier aus den wunderbaren Ausblick auf Koblenz und Umgebung zu genießen. Da lag nun das „Deutsche Eck“, vor dem

wir am Samstagmorgenmittag gestanden hatten, unmerklich unter uns, so tief, daß die Menschen winzig klein sich ausnahmen. Als man sich satt gesehen hatte, meldete sich um 10 ungekümmerter der Regen. Und so wurde die Sängertour demnach gestört, daß der Keller, der uns bediente, bemerkte, so etwas möchte er nicht alle Tage mitmachen.

Da die Frühstückspause eine neue Beratung brachte, mußte davon Abstand genommen werden, in Bad Ems auszusteigen und die Kuranlagen zu besichtigen. Mit geringer Verspätung landete die Wagenkolonne in Bad Rastau, wo in zwei Hotels das Mittagessen wartete. Die Pause konnte hier schon getrocknet werden, da die Ankunft in Wiesbaden auf 4 Uhr festgelegt war. Vor dem Ausbruch wurden zwei Vlieder gesungen, die wie die nachfolgenden in Wiesbaden Bergmannsleiter Engler leitete, da Musikdirektor Geller zu seinem nicht geringen Bedauern den Bonner Kameradschaftsabend verlassen mußte, um mit Musikdirektor Werth nach Weinsheim zu einem Wertungsabend zu eilen, das am Sonntagvormittag um 10 Uhr begann. Die zahlreichen Ausgänge, die den Vorreden lauschten, spendeten lebhaften Beifall. Der Guß, der während des Mittagessens niederging, hatte längst herrlichem Sonnenschein Platz gemacht. Und so gelaunte sich die Fahrt über die Höhen hinunter nach Wiesbaden besonders genussreich.

### Rast im Holzhafer-Büschchen

Kurz vor dem Weibad war Rast im Garten einer Wäldchen, die, vorher völlig vereinsamt, nunmehr mit fröhlichem Leben erfüllt war. Der Wirt strahlte, als die Wagen wieder befestigt wurden, denn seine Vorräte an Sp. und Trimbarem waren vollständig aufgebraucht. Der Besichtigung der Räumlichkeiten des Wiesbadener Kurhauses, die in ihrer Monumentalität und Farbenpracht gebührende Bewunderung hervorriefen, ging eine

### Ehrgang des Niederbühlers Jörg Nibel

voran, der sich mit Gattin und Tochter an der Ostseite der Großkraftwagen eingeladen hatte. Als der Chor, für den die Bühne des Konzertsaales viel zu klein war, das Marschlied „Der Sängerknab“, das Herr Nibel gedichtet und Friedrich Geller vertont hat, und „Deutschland, die mein Vaterland“ gesungen hatte, würdigte Vereinsführer Schäfer die Bedeutung Nibels als Niederbühler und überreichte ihm zu der feierlichen Ehrenmedaille, die er als Ehrenmitglied schon lange trägt, den silbernen Ehrenhänger. Gattin und Tochter durften eine Mannheimer Zuckerbäder-Spezialität versuchen. Als die Sänger die Ehrgang mit dem Vereinswappenspruch unterföhren hatten, dankte Herr Nibel mit herzlichem Worten. Bei einem Gang durch den Kurpark konnte man noch einige Minuten den Klängen der Kurkapelle lauschen, die so ausgezeichnet spielte, daß man unwillkürlich die Kurgäste beneidete, denen täglich dieser Kunstschatz zuteil wird.

Kurz nach 7 Uhr wurde die Heimfahrt durch den heiteren Abend über Groß-Berau angetreten. Wer noch nicht auf der Reichsautobahn gefahren war, hatte nunmehr Gelegenheit, sie auf einer Strecke von 41 Kilometern kennenzulernen.

### Wieder glücklich gelandet

Um halb 10 Uhr hielten alle Wagen vor dem Vereinsheim in S. O. Schnell füllte sich der große Saal der Bäckerei, da sich viele Lebensgefährtinnen der Ausflügler mit Anhang zur Begrüßung einstellten hatten. Vereinsführer Schäfer konnte die 207 Teilnehmer an der Sängertour in dem Bewußtsein zurückgeben, daß kein Witzchen die unerschöpflichen zwei Tage gelehrt hatte. Als er den Persönlichkeiten, die zum Gelingen der Fahrt beigetragen haben, vom

Führerring bis zu den Bogenführern, gedankt hatte, weckte er besonderen Jubel durch die Mitteilung, daß man gleich nach dem Fest mit den Vereinsdamen einen Ausflug nach Bad Rastau am Stein unternehmen werde. Sängerkamerad Weinschenk würdigte die Verdienste des Vereinsführers und seines Führerrings bei der Vorbereitung und Durchführung der Fahrt und Sängerkamerad Friedrich Steiner dankte den Taten der fördernden Mitglieder ab, um mit einem „Zug Heil!“ auf den Vereinsführer zu schließen. Von der Unermüdlichkeit der Sänger zeugt die Tatsache, daß man zu Klavier und Handharmonika sogar noch tanzte.

Die Abfahrt der „Niederhalle“, der Bonner „Vierertel“ durch den Besuch neuen Aufstiegs zu geben, wird hoffentlich in vollem Maße erreicht. Die Sängertour, bei der sich die Eindrücke geradezu überhäuferten, wird aber jedenfalls manchen veranlassen, in Ruhe das zu genießen, was man bei der Fahrt nur im Fluge ergahen konnte. Auf jeden Fall hat die „Niederhalle“ mit ihrer Sängertour dem deutschen Viede einen großen Dienst erwiesen, weil es nur wenigen Vereinen vergönnt ist, in dieser Stärke auf Fahrt zu gehen. Sch.

### Mit den Hefen an die Bergstraße

Der Hefenbund Mannheim abg. 1908 hatte als Ziel seines diesjährigen Familienausfluges die Bergstraße auserwählt. Eine sehr stattliche Zahl von Mitgliedern mit ihren Angehörigen sowie die befreundete „Gesellschaft 1914“ traf sich am vergangenen Sonntag vormittag am Bahnhof der DGB. In den bereitgestellten Sonderwagen ging es zunächst nach Weinsheim. Dort wurde eine kleine Fuhwanderung nach dem herrlichen Naturschönwald angetreten. Nach kurzem Aufenthalt beim Rathaus ging es dem schönegelegenen Vögelwäldchen zu, wo das Frühstück eingenommen wurde. Um 12 Uhr Mittag fuhren wir mit dem Dampfzug der DGB weiter die Bergstraße entlang über Schriesheim nach Dossenheim. Dort wurde in der Wirtschaft „Zur Krone“ das Mittagessen eingenommen, das alle Teilnehmer wirklich befriedigte. Vereinsführer Sattler begrüßte dort alle Hefen und Freunde und dankte für die zahlreiche Beteiligung. So verbrachte man bei Unterhaltung und Tanz den Nachmittag, bis am Abend die DGB, alle Teilnehmer wieder wohlbehalten nach Mannheim brachte. Man schied mit dem Bewußtsein, schöne Stunden im Kreise der Hefen verbracht zu haben.

### Wie stark kann man bräunen?

Nun — da gib's keine feste Skala; die natürliche Veranlagung entscheidet. Fest steht aber, daß Sie das „Braunwerden“ wesentlich fördern, wenn Sie sich vorher gut mit Nivea einreiben.



### Zweifelsfragen beim Einzelhandelsfach

Der Reichs- und preussische Wirtschaftsminister hat in einem Rundschreiben einige Zweifelsfragen zum Einzelhandelsfachgeheimnis klärt.

Soweit von einer der Reichskulturkammer ange-schlossenen Stelle eine Errichtung oder Uebernahme-erlaubnis erlassen worden ist, bedarf ein kulturkammer-pflichtiger Einzelhandelsbetrieb (sonst einer Genehmigung nach dem Einzelhandelsfachgeheimnis, als auch einer Genehmigung im Sinne der Sperrordnung der Reichskulturkammer. In solchen Fällen wird eine Entscheidung auf Grund des Einzelhandelsfachgeheimnisses erst dann getroffen, wenn dem betreffenden Antrag auf Genehmigung nach der Sperrordnung der Reichskulturkammer stattgegeben worden ist. Soweit dagegen für die Führung eines Einzelhandelsfachgeschäftes lediglich die Mitgliedschaft einer Kammer in der Reichskulturkammer Voraussetzung ist, sind bei der Entscheidung über den Antrag nach dem Einzelhandelsfachgeheimnis neben den Industrie- und Handelskammern auch die zuständigen Stellen der Kulturkammer zu beteiligen. Für Bahn-hofverkaufsstellen wird bestimmt, daß bei der Bedürfnisprüfung auch die Genehmigung der Reichs-bahnverwaltung eingeholt ist. Anträge auf Errichtung von Verkaufsstellen, in denen nur die der Ver-treibungsverordnung unterworfenen Waren vertrieben werden sollen, werden allein und unmittelbar vom Getreidewirtschaftsverband entschieden.

8. Räfte Woche beginnen die Schulferien. Wieder einmal ist es geschafft! Wenige Tage nur trennen unsere Schüler noch von den erlebten großen Ferien, die ihnen die erwünschte Entspannung von der Schularbeit bringen werden. Am Donnerstag, dem 23. Juni, ist in Mannheim letzter Schultag. Die Ferien dauern vom 24. Juni bis einschließlich Mittwoch, dem 2. September.

9. Verloren ging. Der Polizeibericht meldet: In der Zeit vom 25. 6. bis 4. 7. 36 in dieser Stadt eine Brosche aus Platin, vollkommen mit Diamanten besetzt, ein sogenanntes Heu de Lieb. — Am 5. 7. in der Stefanienpromenade hier eine Damenhandtasche aus schwarzem Stoffleder mit drei Fächern, Klappverschlus und gesticktem Tragtieren, enthaltend einen Geldbetrag, eine einglöhrted vergoldete Panzerhalbkette und ein Schlüsselband mit vier Schlüsseln.

10. „Ca. 125 g“ unstatthaft. In einer Entscheidung des Amtsgerichts München ist bei Wirt in Döfen die Bezeichnung „Ca. 125 g“ als Inhaltsangabe nach deutschem Maß und Gewicht als unstatthaft beanstandet worden. Es wurde dabei auf die amtliche Begründung der Lebensmittelinzeichnungsverordnung verwiesen, wonach eine Bezeichnung „Ca.“ nicht als Inhaltsangabe nach deutschem Maß und Gewicht gelten kann, vielmehr ein bestimmtes Gewicht angegeben werden müsse. Andererseits sind Bezeichnungen wie „120 g, mind. 100 g“ in den Fällen für zulässig erklärt worden, wo es bei bestimmten Lebensmitteln aus technischen Gründen unmöglich ist, ein ganz bestimmtes Gewicht in die Packung oder das Behältnis einzufüllen. Befolge der Verbraucher werden dabei nicht verlegt, da bei solchen Angaben der Verbraucher hinreichend deutlich darüber unterrichtet wird, daß er beim Kauf nur das angegebene geringste Gewicht erwarten könne. (Jur. Wochenschrift S. 1927.)

Haubüberfall im Sportgeschäft

Die Täter geflüchtet — Wer hat sie gesehen?

Dienstag vormittag gegen 8 Uhr, erschienen in einem Sportgeschäft in L 6 zwei Männer im Alter von etwa Mitte der 30er Jahre und liehen sich verschiedene Sportgegenstände...

Wer iranische Mahneinungen über den Vorgang gemacht hat, insbesondere eine Bescheinigung der beiden flüchtenden Täter abgeben kann, wolle sich nicht bei der Kriminalpolizei L 6 (Polizeipräsidium, Zimmer 5) vorstellen...

Stille Breite Straße

Berichte vor einer Woche noch großer Beschlagen über Väm auf der Breite Straße, so ist jetzt alles ausgeglichen und abgeklüftet durch direkt abnorme Weidestille...

So ruht nun die Breite Straße, dem Gebot der technischen Einsicht gehorchend, eine kurze Spanne Zeit nur, einmündig und mit Kippstall bedeckt, der aber noch keinen endgültigen Zustand der Fahrbahn darstellt...

Zahlungsfreien einhalten!

Der Reichsfinanzminister hat sich auf Grund von Klagen und der Wirtschaft genötigt gesehen, an die obersten Reichsbehörden, die Landesregierungen, den Deutschen Gemeindetag, die Reichsleitung der R.D.A.V., die Deutsche Arbeitsfront und andere Stellen einen Erlaß zu richten...

Obwohl Zahlungsmoral und Zahlungsfreien in den letzten Jahren eine erfreuliche Wendung erfahren haben, gibt es doch noch immer zahlreiche Auftraggeber, denen es mit der Begehung ihrer Rechnungen nicht besonders eilt...

Mannheim an der „Via triumphalis“!

Mannheims Stadtbanner und ein Mannheimer Bild an einem Fahnenmast der Berliner Olympiastraße!

Wer in diesen Tagen, da das größte Weltsporeignis, die Olympiade, bereits ihre Schatten vorauswirft und in das Leben der Metropole des Deutschen Reiches eine neue Note einträgt, nach der Reichshauptstadt kommt, und von einem der Brennpunkte modernen Verkehrs — der berühmten Ede Unter den Linden/Grändelstraße — den Blick nach beiden Seiten schweifen läßt, der ist erhaben und ergriffen von der Schönheit des Bildes...

logt, und nach den vorliegenden Plänen zu urteilen, wird er auch in diesem Jahre etwas ansehnlicher, deutlich schöner und einmaliges schaffen. Die Pläne des Staatskommissars Dr. Vappert zeigen vor, daß an der eigentlichen „Via triumphalis“, also an der Olympiastraße vom Lustgarten bis zum Brandenburger Tor, neben 900 Fahnen mit dem Banner des Dritten Reiches die Banner von 285 deutschen Städten wehen...

Mannheim an der „Via triumphalis“ mit seinem Stadtbanner und einem Mannheimer Bild vertreten sein.

Das Banner der Stadt Mannheim wird an einem der 16 Meter hohen Fahnenmäste an einer Seite der Olympia-Strasse „Unter den Linden“ wehen. Dieses Banner wird eine Länge von etwa 6 Metern und eine Breite von etwa 2 Metern haben. In etwa 3 Meter Höhe wird ein Bild mit einem besonders schönen, charakteristischen und bemerkenswerten Motiv aus Mannheim angebracht...

420 Mannheimer Bekleidungsgechäfte als Modetwerber

Neuregelung der Modeschauen durch den Verberat der Deutschen Wirtschaft Mannheimer Modeschau-Veranstaltungen werden von Berlin aus zeitlich und ortsbezogen festgesetzt

Oh, diese Higel — und unsere holde Weisheit wird wie im Herbst und Winter wieder köhnen: „Was werde ich nur anziehen?“ — Wenn der Schrank auch voll Kleidung hängt, so wird doch jede Mode neuheit mitgemacht, oder Altged wird umgewandelt. Besonders die Modeschauen sind es, die uns zur Mode verleiten. Der Verberat der deutschen Wirtschaft hat, wie auf allen volkswirtschaftlich wichtigen Gebieten, eine Neuregelung der Modeschauveranstaltungen und eine klare Abgrenzung der Modeschauen von Ausstellungen und Messen herbeigeführt...

bergrund der Mannheimer Modeschauveranstaltungen gerächt. Des weiteren nehmen 1370 Mannheimer Bekleidungsgechäfte in der wirtschaffsenden Wirtschaft einen mittelwichtigen Platz in der Deutschen Mode ein. Modeschauen, bei denen nicht durch Personen vorgeführt wird, sondern Bekleidungsstücke lediglich zur Schau gelegt werden, sind keine Modeschauen, sondern Ausstellungen und Messen. Auf Modeschauen dürfen keine anderen Gegenstände (wie z. B. Schausteller, Kochgeräte usw.) ausgelegt, sondern nur Bekleidungsstücke vorgeführt werden. Damit haben die Veranstaltungen die als Modeschau gekennzeichnet sind, einen bestimmten und einheitlichen Charakter erhalten.

Zeitpolizeiliche Einteilung der Mannheimer Modeschauveranstaltungen. Genehmigungsfristliche Modeschau-Veranstaltungen müssen 2 Monate vorher dem Verberat der Deutschen Wirtschaft in Berlin zur Genehmigung gemeldet werden. Auf Grund dieser Meldebücher wird von Berlin aus, den Mannheimer Interessen entsprechend, die zeitliche und ortsbezogen Einteilung der Mannheimer Modeschauveranstaltungen vorgenommen; es wird dadurch der Verkauf ausgeschrieben, der entsteht, wenn eine Reihe von Veranstaltungen nebeneinander verlaufen. Die Anordnung bestimmt weiter, daß die zur Schau gebrachten Bekleidungsstücke nicht während der Veranstaltung käuflich abgegeben werden dürfen; Bestimmungen können jedoch eingesehen werden. Des weiteren darf während der Veranstaltung kein Ess- und Trinksaft ausgelegt werden. Künstliche oder sonstige Leberdarstellungen sollen die Hälfte der Dauer einer Gesamtveranstaltung nicht übersteigen. Eintrittsgeld kann erhoben werden. Berufsliche Modeschauveranstalter müssen über schmäntisches Wissen verfügen. Somit ist durch die Neuregelung die Gewähr gegeben, daß jede Modeschau sachlich einwandfrei und wirkungsvoll wird.

420 Mannheimer Geschäftehüter in der Modeschau-Neuregelung

Eine Modeschau ist käuflich im Sinne der Bekanntmachung des Verberats der Deutschen Wirtschaft jede Vorführung von Bekleidung, Schmuck und sonstigen Bekleidungsgegenständen durch damit beauftragte Personen zum Zwecke der Wirtschaftswerbung. Genehmigungsfristliche sind solche Modeschauen, die von Dritten im Auftrage werbungstreibender Firmen veranstaltet werden, darunter fallen in erster Linie Modeschau-Veranstaltungen in Kaffee-, bei Reunions in Häusern und Kurorten. Modeschauen, die von einer oder mehreren Firmen zum Zwecke der Eigenwerbung in eigenen oder eigens dazu gemieteten Räumen veranstaltet werden, sind genehmigungsfrei. Somit sind die in der Stadt Mannheim 420 anstehenden Bekleidungsgechäfte die eigentlichen Modetwerber genannt und in den Vor-

8 Gebote für die Pilzzeit

- Jeder Pilzsammler muß sie beherzigen
1. Der Anfänger im Pilz sammeln sammle zuerst nur die bekanntesten Arten, wie Pfefferlinge und Steinpilze, die bei genauem Zusehen gar nicht verwechselt werden können. Beim Sammeln von Steinpilzen hüte sich vor Verwechslung mit dem bitteren Gollen-Röhrling. Dessen Röhren werden im Alter rosa, beim Steinpilz dagegen grünlich.
2. Was zu nicht kennt, lasse ruhig im Walde stehen; nur Röhrlinge treten als Pilze um oder schlagen sie kurz und klein. In Zweifelsfällen wende sich an einen wirklich guten Pilzkenner, an die nächste Pilz-Vereinigung oder an die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde in Darmstadt.
3. Der Pilzschüssel und die Artenzahl unserer Wälder sind viel größer, wie meist angenommen wird. Der Steinpilz hat ungefähr 50 ähnlich aussehende Verwandte; Blätterpilze (Verwandte des Champignons) und des grünen Knollenblätterpilzes; sie tragen Blätter auf der Unterseite des Hutes) gibt es bei und ungefähr 1500 verschiedene Arten.
4. Sammle stets nur frische Pilze. Durchwässerte, zu alte, angefaulte und hart zerfallene Schwämme lasse im Walde zurück.
5. Nimm die Schwämme vorsichtig aus dem Boden heraus, damit du das Pilzgeflecht (die eigentliche Pilzpfanne) und junge Fruchtkörperanlagen nicht herandrückst und dadurch zerstörst.
6. Entferne sofort im Wald anhaftendes Laub und Erde, damit die Fußarbeit zu Hause einfacher wird. Benutze als Sammelbehälter einen Korb oder einen offenen Kasten im Rucksack, damit die Pilze nicht germalmt werden und sich nicht erhitzen.
7. Die gesammelten Pilze werden am besten so-

fort bei der Heimkunft gepulvt und zubereitet. An- dernfalls lagere man sie an einem kühlen und luftigen Orte bis zum nächsten Tag, wobei sie nicht in großer Masse aufeinander liegen dürfen. Pilze enthalten ungefähr 80 v. H. Wasser und sind leicht verderblich. Die Fruchtschicht auf der Unterseite schneide man nicht weg, wenn sie keine Waben enthält. Sie ist reich an wertvollen Nährstoffen.
8. Das Brühwasser schüttele man nicht weg, weil es die am leichtesten löslichen Nährstoffe enthält. Pilze, die nur nach dem Fortziehen des Brühwassers „anickbar“ werden (z. B. die gefährliche Früh- lehr-Röhrling u. a.), sind nicht empfehlenswert. Pilze sind schwer verdaulich. Sie müssen deshalb bei der Zubereitung sorgfältig zerleinert werden (am besten durch die Fleischmaschine). Außerdem müssen Pilzspeisen gut gekaut werden. Abends sind größere Pilzspeisen nicht zu empfehlen. Nicht- beobachtung dieser Vorschriften kann Verdauungs- beschwerden verursachen, die mit Bergleitungen nicht zu tun haben.

Sum Schute der Tiere!

Wahnungen für Verberatler, Juhrlente und Kleintierzüchter

Vom Tierchutz-Berein e. V. für Mannheim und Umgebung erlassen wir folgende Zuschrift:
Bei der heißen Jahreszeit müssen die Zugtiere nicht nur im Stall, sondern auch unterwegs öfters und reichlich getränkt werden. Sie sind dann doppelt leistungsfähig. Falls dem Körper nicht genügend Flüssigkeit zugeführt wird, tritt eine Verabstung des Blutes ein. Schweißperlen unter Umständen sogar Ohrläug, sind die Folgen. Auch Kleintiere (Hühner, Enten, Gänse) sind in der heißen Jahreszeit auf frisches Wasser besonders zu achten. In Zwingern eingesperrten Tieren, Gänsen und Enten, Tauben und Kanarienvögeln ist täglich frisches Wasser zu geben und nicht in zu kleinen Wasserbehältern. Am besten gebe man dem Wassergefäß das Wasser getrennt von dem anderen Zwingergefäß, da Gänse und Enten, wenn sie keine Bodengelegenheit haben, sich im Trinkwasser baden und es stark verunreinigen, so daß das andere Gefäß das schmutzige Trinkwasser meidet.

Druck- und Scheuerwunden bei Pferden sind bei der heißen Jahreszeit sehr häufig zu beobachten. Die Pferde sind bisweilen unter den Geschirrtellen, besonders unter den Kammern, mit solchen Wunden behaftet. Diese Wunden sind den Tieren große Schmerzen. Auch die Verunreinigung der Pferde wird dadurch herabgesetzt. Unter Umständen tritt eine dauernde Entzündung der Pferde ein. Aus tierärztlichen wie auch aus volkswirtschaftlichen Gründen wird das Publikum gebeten, alle diesbezüglichen Beobachtungen dem Tierchutz-Berein zu melden. Die Pferdebesitzer werden dann auf die Schäden aufmerksam gemacht. Uebrigens ist das Einspannen von Pferden, die mit solchen Schäden behaftet sind, eine unzulässige Inanspruchnahme der Tiere infolge bestehender Befehrsvorschriften und deshalb verboten und strafbar.

Schutz der Reittiere vor Sonnen- glut und Schußwunden untergebrachter Reittiere. Es ist sehr oft wahrgenommen worden, daß Hundehütten einen ungünstigen Standort haben, so daß die Tiere den ganzen Tag den Sonnenstrahlen ausgesetzt sind. Es empfiehlt sich, die Hundehütten im Hochsommer an nach Norden gelegenen Hauswänden oder sonst schattigen Plätzen unterzubringen, und das öfteren reichlich frisches Wasser zu verabreichen. Immer wieder gehen uns Klagen zu, daß Hunde nur in mangelhaften Hütten untergebracht sind, so daß die Tiere sehr der Unbill der Witterung ausgesetzt sind. Bismahlen sind auch die Ess- und Trinkgefäße sehr verunreinigt und im Winter eingefroren. Wir bitten, uns alle diesbezüglichen Beobachtungen mitzuteilen, damit wir mit den Besitzern der Tiere wegen Beseitigung der Mängel in Verbindung treten können. Da unsere Tätigkeit sich freiwildig nur auf das Gebiet der Stadt und deren Vororte beschränkt, bitten wir, uns auch solche Wälder mitteilen zu wollen, die in der näheren oder weiteren Umgebung sich befinden.

\*\* Grieftauben flogen um die Bette. Die Reise- vereinigung Baden-Nord, der die Gruppen Mannheim-Glad, Bendenheim, Sodenheim, Redarau, Badhof, Schwaningen, Weinsim, Einheim und Mosbach angeschlossen waren hielt ihren Wett- flug von Eins aus (440 km) ab. 347 Jährlinge setzten zu diesem Flug 3268 Tauben. 817 Tauben wurden ausgeflogen. Die Tauben wurden um 5.15 Uhr aufgelassen. Unterwegs herrschte schlechtes Wetter. Die erste Taube langte mit einer Flugeschwindigkeit von 908,15 Stunden-Meter um 12.47.06 Uhr bei ihrem Besitzer Herrn Georg Weik in Schwetzingen an, die zweite landete bei Jülicher H. Feuerstein, Sodenheim, die 3., 4. und 5. bei Hrn. Horn, Fr. Jhle und Michael Schertel, Bendenheim, die 6. bei Hrn. Eppel in Redarau an.

□ Geddesheim, 18. Juli. In Kummelheit von Landesökonomierat Dr. Kraum, Bürgermeister Linfin sowie der Beigeordneten und Gemeinderäte wurde dieser Tage ein Rundgang durch die in fleißiger Gemahrung liegenden Felder unternommen. Dr. Kraum stellte einen guten Zustand der Feldfrüchte fest.

Amlich nicht notierte Werte

Table with 2 columns: Umtauschobligationen and other financial data. Includes entries like 'Verkehrs-Aktien', 'Bank-Aktien', 'Versicherungen'.

Table titled 'Frankfurt Deutsche festverzinsliche Werte'. Lists various bonds and securities with columns for '13', '14', and '15'.

Table titled 'Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.'. Lists bank shares and bonds with columns for '13', '14', and '15'.

Table titled 'Schuldschreibung.'. Lists government and municipal bonds with columns for '13', '14', and '15'.

Table titled 'Industrie-Aktion'. Lists various industrial stocks with columns for '13', '14', and '15'.

### Mein und Dein — in der Ehe

Fälle, die nicht vorzukommen brauchen

Es soll Ehen geben, in denen es keineswegs so uneigennützig zugeht wie es die engste aller Lebensgemeinschaften verlangt. Verwehrt Eheliche Mein und Dein im landläufigen Sinne, so ist strafrechtlich nichts zu machen, denn Diebstahl und Unterschlagung sind unter Eheleuten überhaupt nicht strafbar doch richtig hier gesunde Volkseinstimmung und einfachste Sitte schon von selbst. Anders liegt es bei Betrügereien unter Eheleuten, denn wer einen Betrag gegen seinen Ehegatten begehrt, kann auf Antrag des betrogenen Teils strafrechtlich verfolgt werden. Das Gleiche gilt für Fälle der vermögensrechtlichen Untreue unter Ehegatten, — wie es das Reichsgericht kürzlich in einem Falle ausgesprochen hat.

Eheliche sind durch das eheliche Treueverhältnis verpflichtet, die Vermögensinteressen des anderen Ehegatten zu betonen und vor Schaden zu bewahren. Diese rechtliche Verpflichtung ergab sich im entschiedenen Falle schon aus der sittlichen Pflicht der angeklagten Ehefrau, ihrem wegen Geisteschwäche entmündigten Mann und seinem von einem bestellten Vormund verwalteten Vermögen jede Unterstützung und Betreuung zuteil werden zu lassen. Daher war gar nicht zu prüfen, ob diese Pflicht etwa auf besonderen Bestimmungen des bürgerlichen Rechts, nämlich des Familienrechtes beruht, auch ist sie nicht auf die Fälle beschränkt, in denen die Frau ihre Schlüsselgewalt mißbraucht. Da hier jedoch ein Strafverstoß des Gemannes nicht vorlag, konnte die angeklagte Ehefrau auch nicht wegen Untreue verurteilt werden. *Reichsgerichtsbriefe.* (8 D 62/36. — 2. 5. 1936.)



Mittwoch, 15. Juli

**Nationaltheater:** Der blaue Heinrich, musikalischer Schwank von Coriellus, 8 Ubr.  
**Opernhaus:** 16 Ubr. Der Zerstörer des Zerstörers; 20.15 Ubr. 19. Jahresversammlung der RSO. 21.15 Ubr. Die Fledermaus.  
**Opernhaus:** Der Vögelkönig, 8 Ubr. Die Fledermaus.  
**Opernhaus:** Die Fledermaus, 8 Ubr. Die Fledermaus.  
**Opernhaus:** Die Fledermaus, 8 Ubr. Die Fledermaus.

**Ständige Darbietungen**  
Städtisches Schauspielhaus: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Ubr. Sonderfahrt: Rom fests zum Odeon.  
Theatermuseum, E 7, 20. Geöffnet von 10-13 und von 15-17 Ubr.  
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Ubr. Ausstellung: Die Kunstler.  
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Ubr.  
Museum für Natur- und Völkerverständnis im Zeughaus: Geöffnet von 10 bis 17 Ubr.

## Blick auf Ludwigshafen

### Es wird mehr geheiratet

**Jahresbilanz des Standesamtes**  
L. Ludwigshafen, 15. Juli. Ueber Mangel an Beschäftigung kann sich auch das heimliche Standesamt nicht beklagen; dafür sorgte allein schon die fleißigere Arbeit des Gewerkschaftsapparates, der 2237. im Vorjahr nur 1747mal an die Scheiben unserer fleißigen Stadt der Arbeit klopfte. Das Standesamt hatte auch nennenswert mehr Paare für Leben zusammenzubinden, und zwar tat es im Jahre 1935 1930 Männlein und Weiblein diesen großen Schritt, das sind 172 Paare mehr als 1934. Die Sterblichkeit zeigte noch keine wesentliche Änderung. Im Zusammenhang mit der Beschaffung von Stellen für den Nachwuchs der arischen Abkunft gab es eine Unmenge Kleinarbeit zu bewältigen. Eine Arbeits-Einstellung war nur festzustellen bezüglich der Vorarbeiten für die Gewährung von Ehelohnbescheiden; hatte das zweite Halbjahr 1935 nicht weniger als 457 Anträge gebracht, so waren im ganzen folgenden Jahr nur 298 Anträge zu bearbeiten.

### 19000 Mark Steuerstrafe

L. Ludwigshafen, 15. Juli. Das Finanzamt Ludwigshafen erläßt folgende Bekanntmachung: Martin Benckheim-Mannheim, Kaiserling 8, ist als Direktor der Pfälzischen Holzfabrik AG in Ludwigshafen a. Rh. wegen Hinterziehung von Umsatzsteuern betr. die Steueransätze 1927/28, 1928/29, 1929/30, 1930/31 und 1931/32 durch das Finanzamt Ludwigshafen a. Rh. mit Strafbescheid vom 12. August 1934 (der Bescheidigte hat seinen Antrag auf gerichtliche Entscheidung dagegen am 27. April 1936 zurückgezogen) mit Geldstrafen von 4000, 3000, 3000 und 6000 Mark — zusammen 19000 Mark bestraft worden. Er hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

# Heidelberger Querschnitt

## Der Künstler in der Gemeinschaft

Der Reichsjugendführer im kulturpolitischen Lager bei Heidelberg — Eine Reihe interessanter Vorträge

Heidelberg, 14. Juli.

Am Montagabend besuchte der Reichsjugendführer Baldur von Schirach das kulturpolitische Arbeitslager der Reichsjugendführung in Heidelberg, wo er zur kulturpolitischen Arbeit der NS Stellung nahm. Er ging von der Feststellung aus, daß dieses Jellager der jungen Kunst ein Lager wie jedes andere der vielen Sommerlager sei. Er sehe darin ein Symbol für die Gestaltung, die sich hier auch beim jungen Künstler offenbare.

Der Sinn des Lagers sei, zu beweisen, daß auch die junge Kunst heute in Reich und Glied marschiert und das Gesicht der Gemeinschaft trage.

Es sei der Ausdruck einer großen Kameradschaft, eine Demonstration der kulturschöpferischen Kräfte, der Bewegung. Dem Reichsentum der Vergangenheit habe die Jugend heute das Verantwortungsbewußtsein und die Idee der Gemeinschaft gegenübergestellt. Schon die Erziehung der kulturschöpferischen Kräfte zum Bewußtsein dieser Gemeinschaft sei ein entscheidender Beitrag zur deutschen Kultur. An den heutigen Künstler werde die junge Generation den härtesten, soldatischen Maßstab legen. Der sich heute über der Gemeinschaft erhaben glaubt, auch wenn er einen noch so bedeutenden Namen trägt, verführe sich gegen sein Volk. Es gebe nichts als dieses und dieses Volk traue und fördere den Künstler. Es gebe für ihn kein größeres Glück als das Bewußtsein, daß er und sein Werk im Herzen seines Volkes verankert ist.

Das Bekenntnis zum Volk sei heute ein religiöses Erlebnis höchster Art.

Religion sei Bindung an das Göttliche. Diese aber sei am härtesten in der Kameradschaft, die den Menschen zu einer selbständigen, geraden und aufrechten Haltung erziehe. Die Hitlerjugend habe den Kampf um die Einheit der deutschen Jugend heute bestanden. Es gebe keine Macht mehr, die gegen sie und die deutsche Einigkeit einen entscheidenden Schlag führen könnte. Die Hitlerjugend fürchte keine Gegenkraft. Die Festigkeit unserer Weltanschauung für die kommenden Jahrausende werde bereits in den Reihen der Hitlerjugend verortet.

Mit dem Reichsjugendführer zusammen besuchte auch Gebietsführer Hartmann-Vautersbach, der Stadtleiter des Reichsleiters Alfred Rosenberg, Pa. Urban und der Gebietsführer Kemper und Alendorff das kulturpolitische Arbeitslager. Ein feierliches Orgelkonzert in der Peterstirche zu Heidelberg schloß diesen ereignisreichen Tag, der Dr. Goebbels und Baldur von Schirach zum Jellager der jungen Kunst geführt hatte.

Der Dienstag war der internen Kleinarbeit in Referaten und Ausprobieren gewidmet. Die bekannte Dichterin und Schriftstellerin Josepha Berend-Lotz leitete ihn mit einer Vorlesung aus ihren Werken ein.

Im weiteren Verlauf des Vormittags sprach der Intendant des Deutschen Kurzweilensenders, Dr. von Böckmann, über die

Arbeit und Bedeutung des Deutschen Kurzweilensenders,

der die innige Verbindung des Deutschtums der ganzen Welt mit dem Heimatland aufrecht erhalten soll.

Im Anschluss an seine Ausführungen kam Obergebietsführer Cerff auf die Diskussion, die seit einigen Tagen über die Frage des Theaters eingeleitet hatte, zu sprechen. Dr. Goebbels selbst hatte

in der regen Aussprache eine erfreuliche Arbeit des Lagers gesehen. Obergebietsführer Cerff erinnerte daran, daß das Theater noch immer nicht zu einem Gemeinschaftserlebnis geführt habe, sondern noch zu einem großen Teil Gesellschaftsereignis sei. Es sei nicht zu umgehen, daß auch die Jugend für das Theater gewonnen werden müsse.

Dann sprach der Präsident der Reichstheaterkammer, Dr. Schöffler. Er schilderte die Entwicklung seiner Dienststelle, die zur Umgestaltung des deutschen Theaters im nationalsozialistischen Sinne geführt wurde. Er habe sich bei dieser Arbeit Zeit gelassen, denn eine Revolution auf dem Gebiet des Theaterwesens könne nur mit größter Verantwortlichkeit vor sich gehen. Eine solche Revolution sei besonders schwierig, weil überall die jungen Kräfte fehlten, die neben einem heißen Willen auch ein starkes Können mitbringen müssen.

Er stelle aber mit einer gewissen Genugtuung fest, daß die Hitlerjugend mit nationalsozialistischer Faust an das Tor des Theaters klopf.

Auch sie müsse sich zum Theater bekennen, weil dieses etwas typisch Deutsches ist. Alsdann begrüßte Obergebietsführer Cerff als Vertreter der zeitgenössischen Kunst — wenn man sagen will, der älteren Generation — Professor Paul Graener, wobei er auf die Notwendigkeit einer gemeinsamen Arbeit zwischen der jungen und der alten Generation in entscheidenden Fragen der deutschen Kultur hinwies.

Professor Paul Graener richtete dann an die Lagerbesucher herablassende Worte, in denen er dem Bunkis Ausdruck gab, daß die bestehenden kleinen und unbedeutenden Gegenstände älterer und jüngerer Generation sich nicht zur Tragik auswirken dürfe, denn es gebe so viel Verbindendes zwischen ihnen, daß ein Gegensatz gar nicht aufkommen könne. Der Kampf der Jugend gelte einer Reuehaltung unseres Lebens, gelte der nationalsozialistischen Formung der deutschen Kultur, der Erhaltung alles dessen, was ihnen selbst in ihrem langen Leben lieb geworden und was sie selbst erkämpft haben. Der Schlüssel einer verständnisvollen Zusammenarbeit zwischen beiden Generationen liege bei der Jugend Ehrfurcht, bei den Ältern Verständnis und Liebe. Die Bedeutung des Nationalsozialismus für die Kultur liege darin, daß er die Menschen und auch den Künstler wieder zum natürlichen Empfinden zurückgeführt habe.

### Der Dank des badischen Kultusministers zum guten Gelingen der 550-Jahrfeier der Universität

Karlsruhe, 14. Juli. Der Minister des Kultus und Unterrichts hat aus Anlaß des guten Gelingens der 550-Jahrfeier der Universität Heidelberg an den Rektor der Universität Heidelberg, Prof. Dr. Groh, das folgende Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Dr. Groh! Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen nach dem glänzenden Ablauf der Feier den aufrichtigen Dank der Unterrichtsverwaltung für die umfangreichen Arbeiten, die Sie und Ihre Mitarbeiter geleistet haben, um das Gelingen des Festes zu ermöglichen, auch schriftlich auszusprechen. Es freut mich besonders, mitteilen zu können, daß auch mir von anderen maßgebenden Seiten nur ausgesprochenes Lob über Ihre Arbeit mitgeteilt wurde. Ich bitte meinen Dank auch Ihren Mitarbeitern, insbesondere Geheimrat Doops, Prof. Schrade, Dr. Adler und Dr. Feucht übermitteln zu wollen.

Heil Hitler! aus. Dr. Wacker.

Am Tag ohne Verkehrsunfall. Auf der Straße zwischen Neckargemünd und Schlierbach kam ein Kraftfahrer infolge der nassen Straßenbedeckung ins Schleudern. Er wurde zu Boden geworfen und erlitt dabei eine Gehirnerschütterung sowie eine Verletzung am rechten Auge; er wurde in die Klinik gebracht. Am gleichen Tage wurde ein 16 Jahre alter Kadsfahrer, der beim Einbiegen von der Karlsruher Straße nach links in einen Feldweg südlich Kopsbach die Aenderung seiner Fahrtrichtung nicht anzeigte, von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen, wobei er Verletzungen am Kopf, am linken Auge und an den Beinen erlitt. Der Verletzte wurde in das Akademische Krankenhaus überführt.

### Heidelberger Veranstaltungen

**Heidelberger Festspiele 1936: Romule der Arrungen.** Vorspiel von Wilhelm Stutgen, 20.30 Ubr. **Aufführung:** Heidelberga — Vernehmlich und Kugabe. **Heidelberger Kunstverein:** Kundgebung: Deutsche Kunst der Gegenwart.

**Was den Rind:** Nummer: „Ein Vieh ist die“.

### Dispreußenfahrt der saarpfälzischen Hitler-Jugend

ol Reusdorf a. d. D. Weinstadt, 13. Juli. Für den Sommer 1936 wurde von der Reichsjugendführung ein Wettbewerb für eine Dispreußenfahrt der Hitler-Jugend ausgeschrieben. Der Reichsjugendführer erklärte in einem Aufruf, es sei eine Aufgabe der Jugend, die Verbindung mit dem abgetrennten Dispreußen durch ihre Fahrten zu stärken und unzerstörbar werden zu lassen. Der Wettbewerb wird ausgeschrieben, um allen Jungen und Mädels neuen Ansporn für Fahrten nach Dispreußen zu geben. Vom Gebiet Saar-Pfalz beteiligten sich eine 63-Gruppe aus dem Bann 317-Ludwigshafen und eine Jungvolkgruppe, die der

Jungmann 232-Rordpfalz stellt. An dem Wettbewerb bei der Zusammenstellung der Mannschaften wurde vor allem Wert darauf gelegt, daß einer Anzahl von Jungarbeitern Gelegenheit gegeben wurde, an der Fahrt teilzunehmen. Vier Wochen lang werden die Saarpfälzigen Hitlerjungen durch das oftpreussische Land marschieren und durch eigenes Erlebnis das Schicksal dieses Grenzgebietes kennen lernen. Die Fahrtritte berühren nicht nur landschaftlich schöne Gegenden, es sind vor allem auch solche Landstriche berücksichtigt, in denen das Grenzlandschicksal offen zutage tritt. Eine umfassende Vorkundung hat den Fahrteilnehmern eine Einführung in die Probleme des deutschen Ostens. Das Erlebnis und Gesehene wird in einem umfassenden Führerbericht nach Beendigung der Fahrt ausgewertet werden.

### Der Gestellungsplan

Zur Erfassung militärisch ausgebildeter Wehrpflichtiger älterer Geburtsjahrgänge

- 1 - 2 Mittwoch, 15. Juli 1936.
- 3 - 4 Donnerstag, 16. Juli 1936. Freitag, 17. Juli 1936. Sonntag, 20. Juli 1936.
- 5 - 6 Dienstag, 21. Juli 1936. Mittwoch, 22. Juli 1936. Donnerstag, 23. Juli 1936.
- 7 - 8 Freitag, 24. Juli 1936. Sonntag, 27. Juli 1936. Dienstag, 28. Juli 1936.

### Badehauben Gummi-Kapf Badeschuhe au 2,19 (Freibassige)

- 1 - 2 Mittwoch, 29. Juli 1936. Donnerstag, 30. Juli 1936. Freitag, 31. Juli 1936.
- 3 - 4 Montag, 1. August 1936. Dienstag, 4. August 1936. Mittwoch, 5. August 1936.
- 5 - 6 Donnerstag, 6. August 1936. Freitag, 7. August 1936.
- 7 - 8 Montag, 10. August 1936. Dienstag, 11. August 1936. Mittwoch, 12. August 1936.

Mannheim, den 8. Juli 1936. Der Polizeipräsident.



Wetterkarte des Luftamts Frankfurt a. M.



Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 15. Juli. Nach verhältnismäßig freundlichem Witterungsablauf am geirigen Dienstag macht sich seit heute nach dem Eingreifen einer neuen besonders kräftig entwickelten Störung bemerkbar. Wir befinden uns zur Zeit an ihrer Vorderseite, so daß aufsteigende Warmluft landregenartige Niederschläge verursacht. Von ihrer Rückseite her kann mit dem Nachrücken freierher Meeresluft und damit mit Uebergang zu Schauerwetter gerechnet werden.

### Vorausage für Donnerstag, 16. Juli

Wetterdienst bemerkt, mit einzelnen, meist spärlichen Niederschlägen, weiche Winde, für die Vorhersage zu fühl.

Stichtemperatur in Mannheim am 14. Juli + 28 Grad, höchste Temperatur in der Nacht zum 15. Juli + 14,6 Grad; heute früh halb 8 Ubr + 16,4 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Wasserstand	11.	12.	13.	14.	15.	Wasserstand	12.	13.	14.	15.	
Mühlbach	3,92	4,25	4,71	4,14	4,30	Neckar	4,02	4,07	5,10	5,22	
Neckar	3,27	3,59	3,64	3,56	3,56	Speyerbach	-	-	-	-	-
Rhein	4,70	4,20	4,38	4,48	4,42	Speyerbach	-	-	-	-	-
Speyer	5,28	5,20	6,01	6,20	6,28	Speyerbach	-	-	-	-	-
Worms	4,95	5,04	5,14	5,20	5,28	Speyerbach	-	-	-	-	-
Rhein	3,41	3,52	3,59	3,62	3,66	Speyerbach	-	-	-	-	-
Speyer	3,05	3,26	3,27	3,37	3,43	Speyerbach	-	-	-	-	-

## Wo was los? Beim Gerbers Karl im Rheinischen Hof Täglich ab 7 Uhr Konzert Lange Nacht

Hafenstraße 50 Freitags, Samstags, Sonntags

# MARCHIVUM



# Südwestdeutsche Umschau

Mittwoch, 15. Juli 1936

Neue Mannheimer Zeitung / Freitag-Ausgabe

Seite / Nummer 319

## Aus Baden

### Werbungsingen in Weinheim

□ Weinheim, 13. Juli.

Am Sonntagmorgen hatten sich 18 Männer- und Frauenvereine der Gruppe Weinheim zum Werbungsingen eingefunden. Als Auftakt zum eigentlichen Werbungsingen wurde durch einen Wesensführer unter Leitung von Gruppenleiter Alphonse Meißner der patriotische Chor „Heilig Vaterland“ von Spitta gelungen. Nachdem der Kreisführer Hugel aus Mannheim in bezüglichen Worten die anwesenden Sänger, Mäde und Freunde begrüßt hatte und vor allen Dingen der Weinheimer Presse für die äußerst rege Mitarbeit gedankt hatte, begann das eigentliche Werbungsingen.

Die „Weinheimer Sehnsüchtigen“, als kleinste Gruppe, begannen den Reigen. Dann ging es wenigstens der Zahl nach aufsteigend bis zur größten Gruppe der beiden Heddesheimer Vereine.

Es ist nicht unsere Aufgabe, hier eine kritische Würdigung zu bringen; dies bleibt den Werbungsrichtern vorbehalten. Es sei aber festgehalten, daß alle Vereine mit vollem Ernst und größtem Eifer sich der gestellten Aufgabe zu entledigen suchten und ihr Bestes geboten haben.

Herr Dr. Leib, Heidelberg, konnte nach Beendigung des Werbungsingens im Namen seiner Kollegen Kreisgruppenleiter Weller, Mannheim; Kreisgruppenleiter Wertz, Bonn; seiner Freunde und Bekannten über den ausgezeichneten Gesamteindruck in den Versammlungen und der Verdienste wählte er manch treffendes Wort zu sagen, das zur Ermutigung und zur Anregung dienlich ist. Kreisgruppenleiter Hugel gab zum Schluß seiner Rede herzlichen Ausdruck über den guten Verlauf des Werbungsingens. Anschließend hatte er dann die seitens der Freunde, dem verdienten Sänger G. Michael Klemm (Heddesheim) für Mäde, aktive Sängerschaft, und zwei weitere Sänger für Mäde Sängerschaft zu ehren. Am Nachmittag fand auf dem Marktplatz eine „Reisekundgebung“ statt.

### Was gibt es Neues in Bruchsal?

Bruchsal, 14. Juli. Zur Zeit folgen wieder zahlreiche Veranstaltungen einander und nehmen die Mitglieder der einzelnen Organisationen. Der Verein der Kameradschaften ab zu Ehren seines nach dem 1. Weltkrieg am 1. August 1914 verstorbenen Direktors, dem für seine erfolgreiche Tätigkeit seitens der Beamten und Angehörten verdienstvoller Dank ausgesprochen wurde. — Auf Veranstaltung des Bauamts für Technik fand eine Schulung für die Mitglieder der Gas- und Elektrovereine statt, wobei Frau Eßelen-Flörjheim einen Vortrag über Neuerungen an Gas- und Elektrogeräten hielt. — Die Freireinigung des Kreises Bruchsal hielt eine Versammlung ab, in der der Obermeister Franz Bruchsal von neuem bestätigt wurde. Dann kamen Berufsfragen zur Erörterung und die Bekanntheit, daß nunmehr auf dem Lande die Freireinigungsgesellschaften im Sommer bis 10 Uhr, im Winter bis 9 Uhr abends offen halten dürfen, aber sonntags muß geschlossen sein. — Um den Seidenbau zu fördern, wurde hier eine Wanderausstellung für Seidenbau eröffnet, die interessante Darstellungen über die Bedeutung und Durchführung des Seidenbaues bietet. Der Kreisbauverein plant sich vorzüglich für den Ausbau von Wässherrpflanzungen, und durch die Verbreitung des Seidenbaues wird ein bemerkenswertes volkswirtschaftliches Ziel erreicht. — Erfolgreich wirkt ein Rundgang durch die äußeren Stadtteile, wenn man nach den verschiedenen Richtungen, besonders auf den Höhen, so zahlreiche Neubauten in Angriff genommen sieht und sieht auch dem dringenden Bedürfnis nach Kleinwohnungen zu neuen Ansehen wird, daß das Eigenheim angekrebt ist durch Zusammenwirken von Unternehmer, Stadtverwaltung und Reich.

Was würden die damaligen Besitzer unseres prächtigen Schlosses für Augen machen, wenn sie von der Reserve oder dem Besondere dort oben auf dem Bruchsal von heute herabschauten, den Ausbau der Höhen mit Villen und gefälligen Einfamilienhäusern erblickten, die Industrieanlagen sähen und dann bei einem Gang durch die Stadt das laubere Stadtbild, den Wiederaufbau nach harter Kriegszeit und Krisenjahren, die Wiederbelebung der Leiber vor Jahren dort eingeschrumpten blühenden Industrie. Auf dem der Reserve gegenüberliegenden Höhe am deutlichsten gelegenen Bergfriedhof erhebt nun in Höhe eine moderne Leichenhalle oberhalb der prächtigen neuen Friedhofsanlage.

## „An die Arbeit - für eine glücklichere Zukunft!“

Reichsstattthalter Robert Wagner sprach in Buchen

\* Buchen (Odw.), 13. Juli.

In Buchen hielten die politischen Organisationen des Kreises in verschiedenen Vorkablen Sondertagungen ab. Die Veranstaltungen erhielten ihre besondere Note durch die Anwesenheit des Reichsstatthalters und Kreisleiters Robert Wagner, sowie des DAV-Bauamtsleiter Fritz Plattner. Plattner sprach vorabends in einer Versammlung der Deutschen Arbeitsfront. Zunächst gab er einen Rückblick auf die große Umwandlung Deutschlands seit der Machtübernahme, die sich im besonderen auf das schaffende Volk sichtbar auswirkt. Der Bauamtsleiter gelangte dann zu folgender grundsätzlicher Feststellung:

„Der Unternehmer darf sich nicht fragen, welchen Gewinn habe ich gemacht, sondern, was wurde für die Gemeinwohl erarbeitet, und wer hat es erarbeitet?“

Er kam ferner auf die Auswirkung von „Schönheit der Arbeit“ und „Kraft durch Freude“ zu sprechen. Auch zur Lohnfrage sagte er ein offenes Wort, die zunächst in dem Sinne gelöst werde, daß so vielen Millionen Volksgenossen überhaupt wieder Arbeit und Brot gebracht werde. Anschließend fand eine weitere große Tagung der Amtswalter und Bürgermeister des Kreises statt, in der G. Kramer über die Aufgaben der kommenden Monate sprach.

Am Nachmittag legte Reichsstattthalter Gauleiter Robert Wagner in klaren Worten dar, wie es der nationalsozialistischen Staatsführung gelungen ist, in drei Jahren, von Erfolg zu Erfolg schreitend, das aufzubauen, was in so kurzer Zeit kaum abzubrechen möglich

wäre. Wohl sind noch Sorgen und Mühe übrig geblieben, aber es waren zunächst die großen Aufgaben zu lösen. Der Einsatz und Versuch ist gelungen; wohl wären wir gekümmert worden, wenn er mißlungen wäre, aber er mußte gewagt werden und wir wußten, daß er gelingen wird, wenn die ganze Nation einzig hinter Adolf Hitler steht. Der Nationalsozialismus ist die lebensgestaltende Idee.

So kommt auch in unserem Sinne die Erwerbslosigkeit von 185 000 auf 40 000 heruntergedrückt werden.

Es war die schwerste Aufgabe, allen wieder Arbeit zu geben, denn wir hatten keine Möglichkeit des Einsatzes von erübrigtem Volkvermögen. Alles mußte aus dem Nichts geschaffen werden und das Volk hat gegeben, was es zu geben hatte. Adolf Hitler hat ein Werk geschaffen, um das sich andere, besser gekleidete Staaten vergeblich bemühen. Wenn die Erwerbslosenfrage in einem Jahre vollends gelöst ist, kommt ein neues Ziel: die Lebenshaltung des Volkes zu heben. Es wird erreicht, wenn alle treu zu Adolf Hitler stehen und durch nichts sich abhalten lassen. Wir werden der Export- und Rohstofffrage Herr werden, wenn jeder einzelne mitarbeitet. Wenn wir noch unseren naturgegebenen Kräfte leben und als Deutsche unsere Pflicht tun, dann wird der Segen weiter mit uns sein.

Damit an die Arbeit für die Freiheit und eine glücklichere Zukunft!

Anschließend an diese Rundgebung fand der Vorsitz der Organisationen vor dem Reichsstattthalter statt.

## Rund um Schwetzingen

### Handtaschenräuber gefaßt

\* Schwetzingen, 15. Juli.

Am 13. Juni wurde einer Radfahrerin auf dem Wege zwischen Schwetzingen und Rheinau die Handtasche mit beträchtlichem Inhalt entwendet. Der Gendarmerteil ist es nunmehr gelungen, die Täter festzustellen. Es handelt sich um zwei junge Leute, die in Hamburg ein Motorrad entwendet haben und nunmehr eine Reise durch Deutschland machten. Sie wurden jetzt hinter Schloss und Riegel gefaßt.

Vom Sängerbund. Am kommenden Sonntag findet im „Mitter“ das schon längere Zeit geplante Gartenfest statt, wozu alle aktiven und passiven Mitglieder eingeladen sind. Am dem am 9. August stattfindenden Volksfest der NSDAP wird sich der Sängerbund gleichfalls beteiligen.

Gemeinsame Zusammenkunft der Politischen Leiter. Die Ortsgruppe der NSDAP ist bekannt; der für heute Mittwoch angelegte Marschbereitstellungsdiens fällt umhändelbar aus. In dessen Stelle findet abends 9 Uhr im hinteren Nebenzimmer des „Schwanen“ eine wichtige Zusammenkunft statt. Dienstantrag.

Morgen Pflichtabend der Handgehilfen. Die Reichsgruppe Handgehilfen gibt bekannt, daß morgen Donnerstag in der Friedrichschule der nächste Pflicht-Heimabend stattfindet, wozu rechtliches Erscheinen zur Pflicht gemacht wird.

Wieder zwei alte Schwetzingen gestorben. Immer größer wird die Liste derer, die in den letzten Wochen in Schwetzingen nach Erringung eines hohen Alters ins Jenseits abgerufen werden. Gestern nachmittag starb die Witwe Katharina Wärtner, Mannheimer Straße 94, zur letzten Ruhe geleitet werden. Und heute nachmittag wird Franz Berlinghof, Schwanenstraße 7, befristet. Er hatte ein Alter von 72 Jahren erreicht.

Osterheim, 15. Juli. Die NSDAP Ortsgruppe Osterheim, macht darauf aufmerksam, daß heute abend 9 Uhr im Nebenzimmer „Zum Tisch“ eine Sitzung stattfindet, in der die näheren Einzelheiten zu dem am kommenden Sonntag stattfindenden Sommerfest besprochen werden. In dieser Sitzung müssen erscheinen: Funk, Film,

Presse- und Ady-Verier, Abt. Schadenerschätzung, ferner die Führer der NS, BDM, BDM, BDM, DAV, NS-Bauernschaft, NS-Lager, SS und SA. Des weiteren werden die Vereinsführer des TuSvS, Fußballverein, Gesangsverein „Germania“ und „Liederkreis“, Musikverein und Wandvereinsleiter arbeiten, zu der Sitzung zu erscheinen.

Reise, 15. Juli. Herr Ludwig Reibsch und Frau Marie, geb. Servatius, Schwetzingen Str. 51, begeben heute das Fest der goldenen Hochzeit. Silberne Hochzeit können heute feiern: Johann Albert Eppel und Frau Luise, geb. Kuntzel, Uhländstr. 2, ferner Michael Weill II und Frau Franziska, geb. Schott, Rheinstr. 24. Allen Jubelpaaren gratulieren wir herzlich.

Hedenheim, 15. Juli. Die Stadtkasse gibt bekannt, daß die Auszahlung der Sozial-, Klein- und Jugendrente sowie der Hilfsbedürftigen-Minderjährigen-Gehälter für den Monat Juli heute Mittwoch, nachmittags von 1/2 bis 4 Uhr, im Rathhaus, Stadtkasse, Zimmer 3, erfolgt.

### Veranstaltungen in Schwetzingen

Capitol: Ein Walzer um den Zielentwurf.  
Neues Theater: „Berühmte nicht“.  
Hedel-Reinigungsamt: Fortsetzung des W. Volkshausbesuches, 20 Uhr.  
Schwanen: Vorbereitung der Politischen Leiter der NSDAP, 20.30 Uhr.

### Brief aus Sinsheim

L. Sinsheim, 14. Juli. Ihre Meisterprüfung haben folgende Damenheidenrinnen bestanden: Maria Dill (Sinsheim), Julchen Braun, Marie Broßamer, Hilde Broßamer, Wilhelmine Zora, Erna Schedel, Hedwig Laner (alle von Sinsheim), Gretel Schmidt (Hoffenheim) und Helene Hebe (Steinsfurt). — Die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe, Julius Laubis und Friedrich Stoll wurden auf der Hauptversammlung des Odenwaldklubs in Auerbach mit dem Abzeichen ausgezeichnet. — Am Medaillenflug von Bischofen (200 Kilometer) beteiligten sich von der Kreisgruppe Sinsheim 10 Ruder mit 170 Bristauben. Das schöne Wetter begünstigte den Flug, so daß eine Reiseschwindigkeit von 80 km pro Stunde erreicht wurde.

### Hochwasser bei Kehl

Das Rheinorland überflutet

\* Kehl, 14. Juli. Die schweren Wolkendeckungen und Regenfälle, die in den letzten Tagen im Oberrhein niedergegangen sind, machen sich auch am Bosphorus des Rheins bemerkbar. Er führt Hochwasser, das das Rheinorland überflutet. In den Rheinalbungen zeigt sich Druckwasser. Die Schiffe fahren in durch den hohen Wasserstand behindert; leere Kähne können infolge des geringen Tiefenstandes nicht mehr die beiden Brücken passieren und müssen oberhalb anlegen. Um diese Jahreszeit war man sonst gewohnt, im Rhein Riesbänke zu sehen, die es beinahe ermöglichten, trockenen Fußes ins Nachbarland zu gelangen.

### Hafenmolen am Bodensee überflutet

Die kritische Hochwasserernte überschritten

\* Romanshorn, 13. Juli. Die kritische Rhein-Meer-Hochwasserernte ist nach dem höchsten Pegel überschritten. Die Hafenmolen von Dorn und Arbon sind überflutet, desgleichen der Pfahl vor dem Kornhaus in Romanshorn. Unter der Rheinbrücke in Romanshorn können die neuen Motorschiffe „Munot“ und „Krenoberg“ nicht mehr passieren. In Berlinen am Untersee ist das Wasser bereits in die Keller der anliegenden Häuser eingedrungen.

### Konstanzer Hafensperre 5,12 Meter

\* Konstanz, 14. Juli. Auch am vergangenen Dienstag ist das Wasser des Bodensees weiter gestiegen und hat mit dem heutigen Tag eine Höhe von 5,12 Meter erreicht. Im Konstanzer Kranhafen hat das Wasser die Bahngleise überflutet. Das Hochwasser macht es unmöglich, die Konstanzer Rheinbrücke zu durchfahren.

□ Badheim, 14. Juli. Beim Stangenlegen im Bahnhof Weinheim verunglückte ein Eisenbahner aus Demobach dadurch, daß er auf die Gleise fiel und dabei eine Hand brach.

L. Eberbach, 14. Juli. Die 47 Jahre alte verheiratete Frau Luise Weisel, die schon seit längerer Zeit geistesgestört ist, wird seit einigen Tagen vermißt. Am Nachmittag hatte sie mit ihren Verwandten noch auf dem Felde gearbeitet und sich gegen Abend angeheit auf ein anderes Grundstück begeben. Doch kehrte sie seitdem nicht mehr zurück. Man befürchtet, daß die kranke Frau, die schon in der psychiatrischen Klinik in Heidelberg war, ihrem Leben freiwillig ein Ende gemacht hat, da auch ihr früheres Verhalten hierin Anlaß gibt.

### Weiterer Ausbau der Madenburg

\* Eßbach bei Randa, 14. Juli. Am 19. Juli wird traditionsgemäß wieder ein Madenburg-Fest veranstaltet, für das der Madenburg-Verein bereits alle Vorbereitungen in Angriff genommen hat. Da die Burg immer mehr Freunde findet und ihre Lebensfähigkeit immer noch nicht allen Anforderungen entspricht, beschloß der Madenburg-Verein, noch einen weiteren Ausbau vorzunehmen. Es ist beabsichtigt, den Treppenturm, den verfallenen noch gut erhaltenen Bantel der Burg, auszubauen. Die vorhandene Burganlage soll völlig umgebaut und hellenmäßig zu einem größeren Gesellschaftsraum umgestaltet werden. Dadurch wird es möglich, für die Besucher der Burg auch eine bequemere Unterkunft und besseren Schutz gegen Umwetter zu bieten.

nd. Eggersheim, 13. Juli. Hier wurde wieder eine Polizeihundeprüfung durchgeführt, die der Verein für Hundeliebhaber im Auftrage der Fahrschule für das Schutz- und Diensthunde-Wesen arrangierte. Die Prüfung bezog sich auf Geländesuch- und Mannarbeit. Dank günstigen Wetters nahm dieselbe einen recht schönen Verlauf. Die Spurensuche führte allen vorgeführten Hunden eine volle Punktzahl. Auch die Mannarbeit führte zu durchweg hervorragenden Leistungen. Ein Hund ist bei der Verbrocherarbeit infolge Verletzung leider zurückgezogen worden. Die Sieger sind: 1. Weisiger Weich-Eggersheim (vorzüglich); 2. Josef Köhner-Eggersheim (vorzüglich); 3. Valentin Ganh-Edighausen (sehr gut); 4. Mangler-Endmühlhofen (sehr gut) und 5. Herbert Braun-Oppon (gut).

\* Frankenthal, 14. Juli. Durch die militärischen Vereinigungen wird zur Zeit auch in unserer Stadt ein schönes Festerebnmal für die im Weltkrieg gefallenen Gemeindefälle errichtet. Die Bauarbeiten an dem Heldendenkmal machen recht gute Fortschritte und dürften bis Ende des Monats August vollendet sein. Die Weihe des Heldendenkmals ist bereits für den 6. September in Aussicht genommen. Mit dieser Weihefeier wird auch ein größeres Soldatentreffen verbunden.

**Eulbacher Markt in Erbach i. Odw.**  
am 19., 20. und 26. Juli 1936

**Sonntag, den 19. Juli:**  
VOLKSBELESTIGUNGEN ALLER ART  
Großes Feuerwerk auf dem Festplatz.

**Montag, den 20. Juli:**  
Nachmittags 1 1/2 Uhr: Konkurrenzen der Wehrmacht,  
5A- u. 55-Reit- u. Fehrtümer, Trab- u. Galopprennen.

**Sonntag, den 26. Juli:**  
Nachmittags 1 1/2 Uhr: 7 öffentliche Halb- u. Vollblutrennen  
der Klasse A u. B - Amazonenrennen - Totalitorbetrieb

**EULBACHER MARKT**  
IN ERBACH I. O.

**Besucht die Elfenbeinschnitzereien im Odenwald**

**Tragt Elfenbeinschmuck,**

**ihre unterstützt ein deutsches Kunstgewerbe**

# Die Unterhaltungsseite der „N.N.Z.“

Wo ist das Meer am tiefsten?

## Irrtümer der Geographie

Unterseeisches Riesengebirge im Atlantik — Deutsche Forscher an der Spitze

Berlin, im Juli.

Das Institut für Meereskunde in Berlin ist gegenwärtig mit der Herausgabe eines großen Sammelwerkes von sechs Bänden beschäftigt, das die Ergebnisse der Forschungsfahrten des deutschen Vermessungsschiffes „Meteor“ in den Jahren 1925 bis 1935 enthalten soll.

Lange Zeit war die Tiefseeforschung ein Stiefkind der Wissenschaft. Man hielt entweder die Meere für unergründlich oder mit den unheimlichen Fabelwesen besiedelt, denen nachspüren in früheren Jahrhunderten ein fruchtbares Unterfangen gewesen wäre. Erst in den letzten Jahrzehnten ist hierin ein Wandel eingetreten. Gewaltigen Auftrieb gab der deutschen und internationalen Meeresforschung das im Frühjahr 1900 auf Anregung namhafter Fachgelehrter der Friedrich-Wilhelm-Universität gegründete Institut für Meereskunde in Berlin. Es ist dazu berufen, in enger Zusammenarbeit mit der Handels- und Kriegsmarine, der Marineakademie in Kiel und der Deutschen Seewarte, sowie der Forschungsgemeinschaft der deutschen Wissenschaft die Geheimnisse der Meeresstiefen zu enthüllen. Natürlich handelt es sich hierbei nicht nur um geographische, sondern auch um geschichtliche, naturwissenschaftliche und volkswirtschaftliche Studien.

### 37 500 neue Tiefpunkte ermittelt.

Die ersten Kenntnisse über die eigentliche Struktur des Meeresbodens vermittelten der Wissenschaft die großen Abmessungen zwischen den Erdteilen zu Beginn des Jahrhunderts. Noch die heute erwachsene Generation hat in der Schule gelernt, daß die größten Meeresstiefen von 8 bis 10 000 Metern an der Ostküste Japans und in der Gegend der Philippinen zu finden seien. Dies ist jedoch ein geographischer Irrtum. Ebenso die Ansicht, daß der Meeresboden im wesentlichen ohne Höhenveränderungen verlaufe. Es gibt riesige, unterseeische Gebirge und tiefe Täler inmitten des Atlantischen Ozeans, gegen die die Alpen unbedeutende Hügelketten sind. In

den Jahren 1925 bis 1927 unternahm das deutsche Vermessungsschiff „Meteor“ mit Unterstützung der Reichsgemeinschaft der deutschen Wissenschaft eine große Forschungsfahrt in den Atlantik und in den Jahren 1929 bis 1935 noch vier kleinere Expeditionen in grönländische und isländische Gewässer. Es wurde hierbei mit Hilfe des modernen Echolotes ein ungeheures wissenschaftliches Material zusammengetragen, dessen Auswertung Jahre in Anspruch nahm. Man hat auf diesen Fahrten nicht weniger als 37 500 neue Tiefpunkte ermittelt, jedoch auch die Verhältnisse der Meeresstiefen hinsichtlich der Temperatur und des Salzgehaltes, der Strömungsbewegungen wie der Tier- und Pflanzenwelt eingehend erforscht.

### Querlinie am Äquator

Es hat sich herausgestellt, daß die größte Meerestiefe in Wirklichkeit auf über 14 000 Meter anzunehmen ist. Das genau in der Mitte zwischen Afrika und Amerika liegende unterseeische Riesengebirge des Atlantischen Ozeans, das sich im Durchschnitt bis zu 1500 Meter unter dem Wasserpiegel vom Meeresboden erhebt, wird am Äquator von einer tiefen Querlinie durchschnitten. Diese wurde im Jahre 1922 von dem Schiff „La Romanche“ erstmals entdeckt. Während der Atlantik somit in seinem Zentrum nicht allzu tief ist, findet man an den Rändern der ihn berührenden Kontinente verhältnismäßig große Meerestiefen von 4—6000 Metern. Man könnte aus diesen Tatsachen vielleicht die Schlussfolgerung ziehen, daß es sich bei dem unterseeischen Riesengebirge um einen verunkelten Erdteil handelt, doch trifft diese Annahme wohl kaum zu. Wahrscheinlich besteht die Gebirgskette des Atlantik aus „gewachsenem“ Gestein und liegt schon seit Urzeiten unter dem Wasserpiegel. Die aufsehenerregenden Forschungsergebnisse des „Meteor“ werden in einem großen wissenschaftlichen Sammelwerk vereinigt, von dem 10 Bände sind erschienen. Eine Tiefseekarte, die das Ergebnis zahlloser, miteinander verglichener Lotungsreisen darstellt, gibt einen Überblick über die Struktur des Meeresbodens, wie er anschaulicher nicht gedacht werden kann. Man wird daher in den Schulbüchern der Zukunft sicherlich nicht nur Land-, sondern auch derartige Tiefseekarten finden, aus denen die geographische Mannigfaltigkeit der Ozeantiefen hervorgeht.

### Die Bedeutung der Meeresströmungen

Im übrigen beschäftigt man sich im Institut für Meereskunde nicht nur damit, die Geheimnisse der Weltmeere zu erforschen, sondern ist auch bestrebt, die deutschen Meeresküsten der Wissenschaft zu erschließen. Man weiß z. B. noch verhältnismäßig wenig von den „inneren“ Verhältnissen des Rurischen, Frischen und Stettiner Haffs und deren Wasser- und Luftaustausch mit den benachbarten Meeresgebieten. Handels- und Kriegsschiffahrt legen großen Wert auf genaue Kenntnis der Strömungsverhältnisse in diesen Gewässern. Der Vaie hält vielleicht auch die Erforschung des Meeresbodens für eine wissenschaftliche Spielerei. Dies ist jedoch keineswegs der Fall. Die Meeresströmungen und damit Klima und Wit-

## BILDER VOM TAGE



Wiedergeburt des Kollihubes

Auf der 445 Meter langen Rundstraße am Radebeimer Platz zu Berlin kam ein Schenkungs-Beitrag der Kollihub- und Kollihubler zum Ausdruck.



Die große Wagenprozession der Hindus

Eine der eindrucksvollsten religiösen Feiern Indiens ist die große Wagenprozession, die jährlich in Vark an der Ostküste Indiens von hundert zum hundert Tausende von Gläubigen auf dem Festland umhergeführt wird, um den heiligen Urmann der Wagen, auf dem die Götter des Tempels hocken mitzuführen. (Weltbild, 29)



„Das wird ihn wohl heilen!“ (Groszmann's Weltbild)

## Das Wunder der Hornhaut

Tode retten Lebende. — Eine erfolgreiche Leberpflanzung.

Genf, im Juli.

Professor Francessetti, der Leiter der Universitätsklinik für Chirurgie in der Schweizer Medizinschule „Hochschule“ von einem außerordentlichen, glänzend gelungenen Experiment.

Bei dem Experiment, von dem berichtet wird, ist es wohl zum erstenmal gelungen, einen Blinden durch Leberpflanzung der Hornhaut, die einer Toten entnommen war, wieder sehend zu machen. Der Patient war seit seinem 18. Lebensjahr auf beiden Augen völlig erblindet. Er litt an entzündeter Hornhaut. Die übrigen Teile des Auges, Augapfel und Sehnerven, waren zwar gesund, aber die degenerierte Hornhaut ließ das Sehevermögen nicht zur Geltung kommen. Selbst mit den stärksten Brillen hatte man bei dem feinen Augenlichts Verarbeiten nichts zu erreichen vermocht, da die Nervenfasern durch die entzündete Hornhaut eben nicht auf die Netzhaut gelangen konnten. Um einen letzten Versuch zu machen, entschloß sich daher der berühmte Augenspezialist Prof. Francessetti zu der oben geschilderten Operation.

Die Hornhaut, die man zur Transplantation benötigte, konnte man natürlich nur einem Toten entnehmen. Nun ergab es sich, daß gerade an jenem Tag, da dieser außergewöhnliche Eingriff vorgenommen werden sollte, ein 19-jähriges Mädchen in der Klinik starb. Die Leiche wurde operiert. Man entnahm dem toten Auge ein Stück von der Hornhaut und verpflanzte dieses kunstvoll auf das Auge des Blinden. Das interessante Experiment war von vollem Erfolg gekrönt. Die Hornhaut der Toten heilte an dem Auge des Lebenden an und verschaffte ihm schon nach kurzer Zeit auf dem operierten Auge wieder die volle Sehkraft.

Nach diesem ungeahnten Erfolge erklärte sich der Patient naturgemäß bereit, die Leberpflanzung der Hornhaut eines Toten auch noch auf sein anderes Auge vornehmen zu lassen. Bei diesem zweiten Eingriff nahm man die Hornhaut einer 19-jährigen Frau zu Hilfe, die gleichfalls erst kurz vorher gestorben war. Auch diesmal gelang die Operation in geradezu erstaunlich kurzer Zeit. Der Blinde fand auch auf dem zweiten Auge sein Augenlicht wieder und ist nunmehr voll arbeitsfähig.

In dem Bericht, den der erfolgreiche Arzt Professor Francessetti geliefert hat, wird ausdrücklich betont, daß derartige Leberpflanzungen von Hornhäuten auf kranke Augen nur dann Erfolg versprechen, wenn sie von männlichen Leberorganen auf weibliche und umgekehrt vorgenommen werden. Es ist dies ein besonders merkwürdiges Spiel der Natur.

## Shakespeare mit Goethe im Bunde

Die neue Heidelberger Bearbeitung der „Komödie der Irrungen“

Im Rahmen der Heidelberger Reichstheateraufführung der Komödie der Irrungen zum ersten Male gegeben.

Das köstliche Verwechslungsspiel von den Zwillingenbrüdern, den beiden Herren und den beiden Dienern, hat Spielleiter Paul Wunderl, der Direktor des Hamburger Thalia-Theaters, in den Rahmen der Komödianten-Austritte aus Goethes „Jahrmärkte“ zu Plundersweiler gestellt und so noch entschiedener das Ganze in die Stimmung eines übermütigen Scherzspiels gerückt. Besonders gilt es, durch Beleuchtung und andere Kunstgriffe die Rahmenerzählung von Shakespeares Komödie, in die sie geschickt verwebt ist, so zur Geltung zu bringen, daß der Zuschauer keinen Augenblick darüber im Zweifel sein kann, daß die „Komödie der Irrungen“ als Aufführung einer Komödiantentruppe gedacht ist. Mit großem Tamtam zieht sie ins Städtchen ein und preist ihre Ränke mit marktstrotzender Eindringlichkeit. Der Vetterlastenmann ist es, das Karussell hebt keinen Augenblick still und alle wollen in der Glückseligkeit sich wiegen. Kurz: ein rechter „Jahrmärkte“ zu Plundersweiler.

Gerda Maria Lerno hat als Adriana die Möglichkeit, ihren Temperamentsüberschuß auszulassen gegen ihren Scheinbar ungetreuen und gar maßlos gewordenen Antipholos. Die Austritte mit Musik werden immer wieder geübt, besonders das Nachsetzen der laufenden drei Frauen, die mit geschwungenen Köpfchen ausdrücken, den schlimmen Antipholos zu strafen. Alle diese Vorgänge sind von dem Kapellmeister E. von der Meden musikalisch untermalt worden und bis zur Aufführung soll alles bis in den letzten Akkord sitzen. Die Musik

schlingt sich den Absichten des Spielleiters genau an und arbeitet mit gewollten Reimstimmungen.

Am Schluß, wenn sich die beiden Antipholos im gleichen Kolum mit den süßen gezeichneten goldenen Tragen endlich gefunden haben, unterhält sich der Schmierendirektor aus dem „Jahrmärkte“ von Plundersweiler noch mit dem geliebten Doktor, dem er vergebens die höheren Feinheiten der Dramaturgie seines soeben aufgeführten Stückes nahebringen versucht. Und wieder geht der melancholische Vetterlastenmann mit seinem Viehchen über die Bühne.

© An die Berliner Staatsoper verpflichtet. Andreas Volpert, ehemaliges Mitglied vom Nationaltheater Mannheim und jetziger erster Sologänger am Hessischen Landesopertheater Darmstadt, wurde für die kommende Spielzeit an die Berliner Staatsoper verpflichtet. Zugleich erhielt Andreas Volpert die Einladung, in Berlin anlässlich der Diamploade und in Baden-Baden als erster Solist der Königlich-Preussischen Oper Antwerpen in der Uraufführung des Ballets „Instrumentenzauber“, nach Musik von Jean François, mitzuwirken.

Herzlichen in praktischen Versuchen. Unter Mitarbeit von G. Häfner, Studententat. H. Müller und Ingenieur G. Richter, herausgegeben von Hans Günter der. Verleger: J. B. Metzler, Stuttgart.

Das Werk macht keine Besprechungen, es betont vielmehr ausdrücklich, daß das Herstellen in das praktische Leben derjenigen, die sich ernsthaft mit dem Herstellen beschäftigen will, große Anforderungen stellt. Trotzdem gelang es dem Herausgeber, ein Buch zu schaffen für alle, die das Herstellen wirklich verstehen wollen. Es baut sich alles schrittweise und ohne Verheerungen auf. Der Theorie ist leicht zu folgen und der Praktiker kommt schon mit den ersten Versuchen an praktischen eigenen Herstellungsversuchen.

Deutscher Reichsoper. Männer und Bewegungen im Kampf für Reich und Gegenwart. Von Dr. Karl Grottel, Verleger: G. B. Metzler, Berlin. 1935. 100 Seiten mit vielen Abbildungen. In Feinlein gebunden 12.—

### Statt einer Kritik:

#### Offener Brief an Wilhelm Buch

Hierbei junger Maleremann aus Soover, lesen Sie, da frage ich nun schon seit acht Tagen die Kollegen herum, die ich mir vor Ihren Kästen voll bezaubernder Zeichnungen im Lesesaal unserer Rauhhaime Kunstgalerie mache. Man möchte es den Freunden moderner Graphik so gern recht nachdrücklich zu Gemüte führen, daß sie sich den Genus einer halben Stunde der Betrachtung nicht entgehen lassen sollen. Und jetzt in den Wochen um sich greifender Herrenhilfe wäre solch' Himmel doppelt am Platze. Aber sagen Sie selbst: wie geht man vor den Leuten, wenn da als Einleitung erst eine Ehrenerklärung kommen muß? Das dieser Wilhelm Buch aus der landschaftlichen wie der geistlichen Nachbarschaft Slovaks, dieser Tausendfachen von einem Zeichner — dieser geborene Illustrator und Virtuose des allmählich belebten Genrebildens weder mit dem Malerdiener aus dem Thüringischen, noch mit der frommen Helene oder gar Hans Hudelein, dem Unglücksdraben, verwandt und verwandter ist? Sagen Sie selbst: ist es nicht geradezu eine Vorbildung für Ihr reiches und schönes Künstlerium, immer erst jene an sich ja gewiss ganz kurzweilige Stellenleiter der Vorwörungen heraus- und herunterturnen zu müssen?

Im Ernst: Ihre Arbeiten sind ausgezeichnet, und selten haben mich neben viel reizvollen malerischen Wanderzügen aus der Menschenwelt Tierchen mehr angesprochen als Ihre prachtvollen Pferdeköpfe vom braven Arbeitsgaul bis zur lämmelichen Kohnante bin. Ob Federzeichnung, ob elegant hingeworfene Pinselstriche oder liebevoll durchdachte Sepiatönung — es ist alles so voll Leben, voll Bewegung, so zum Mit- und Inwendenden des Bildvorgangs angelegt, daß einem unwillkürlich das Dürerwort einfällt: „Denn die Kunst steht in der Natur; wer sie heraus kann reiben, der hat sie.“

Sie meinen, wenn man Sie so lobt, dann dürfte auch das mit dem Namen nicht von Belang sein? Oder die Leute werden sich von gewöhnen? Recht haben Sie! Und das Vamento war auch gar nicht so ernst gemeint, sondern ist mehr zur Verzierung da, um auf gewisse Art mit der Zeit ins Haus zu fallen. Immerhin überlegen Sie mal: es gibt so viele angenehme Vornamen. Muß es gerade Wilhelm sein? M. S.

# Vermischtes

Der Held einer tragischen Liebesgeschichte in Budapest ist der zweundsiebzigjährige Schneidermeister Paul Kurga, die Heldin eine achtzehnjährige Näherin, Karola Esthett. Das junge Mädchen verhielt sich vor einiger Zeit aus dem elterlichen Hause und hinterließ ein Schreiben, in welchem es der Mutter mitteilte, daß es Selbstmord begehen werde, weil es sich in den zwanzigjährigen Herrlich verliebt habe. Vor kurzem wurden die Kleider der Vermissten am Donauufer aufgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte sie sich in die Donau gestürzt haben und ertrunken sein. Die Mutter des unglücklichen Mädchens erzählt, daß sie von der Liebe der Achtzehnjährigen zu ihrem zweiundsiebzigjährigen Vorkameraden gewußt habe, daß sie aber gegen diese Leidenschaft nichts ausrichten vermocht habe. Das Kind und der alte Herr waren immer befreundet, machten gemeinsame Ausflüge, schließlich kam es so weit, daß Karola zu Hause erklärte, sie könne ohne die Gesellschaft Kurgas nicht leben. Einige Monate später erkrankte die Beziehung — so erzählt die Mutter — und Kurga forderte sie auf, Karola aus dem Hause zu nehmen. Dies konnte das Mädchen nicht überleben. Es kam täglich mit verweinten Augen nach Hause, wachte vor Erschöpfung nicht ein und aus und lauerte dem alten Kurga überall auf. Immer wieder wiederholte es vor der Mutter, daß es ohne die Liebe Kurgas nicht weiterleben wolle. Einmal fand sie die Mutter von Kurga einige Zeilen, die möge ihre Tochter nach Hause bringen, da er sie im Geschäft nicht mehr verwenden könne. Vierundzwanzig Stunden später erfolgte der Selbstmord. Kurga erklärt seinerseits, daß er für die Tat nicht verantwortlich sei, da er sich nicht dagegen wehren könne, wenn sich ein junges Mädchen in ihn verliebe.

In London traf dieser Tage der 87jährige Globetrotter Mr. John Draxton Bellum ein. Mr. Bellum ist eine Art moderner Sonnenanbeter, der schon seit 65 Jahren seinen Winter mehr erlebt hat. Bei seiner Ankunft in England wurde der greise Globetrotter natürlich von Reportern bedrängt, denen er eine ausführliche Schilderung von seinem Leben gab. Aus ihr geht hervor, daß Mr. Bellum seit seinem 22. Lebensjahre gleich den Jugendgöttern der Sonne nachzog. Dieses Reisetage hat er von seinem verstorbenen Vater, der ein Alter von 98 Jahren erreichte und in den letzten 50 Jahren seines Lebens überhaupt keinen Winter mehr gekannt hatte. Wenn sein Vater nicht einem Eisenbahnunfall zum Opfer gefallen wäre, so erzählt Mr. Bellum, hätte er bestimmt ein Alter von über 100 Jahren erreicht. Dieses Ziel will nun auch dieser moderne Sonnenanbeter erreichen, der trotz seiner 87 Jahre noch kein weißes Haar hat und auch ohne Brille lesen kann. Seine jugendliche Frische und Mütigkeit verdanke er einzig und allein den Sonnenstrahlen, die ihm wieder Kraft und Gesundheit geben, das ist seine unerschütterliche Überzeugung. Seit 65 Jahren, seitdem ich den warmen Strahlen der Sonne nachziehe, bin ich nicht ein einziges Mal krank gewesen und habe auch niemals irgendwelche Schmerzen gehabt, so erklärte er. Der Winter ist es, der die Menschen krank und alt macht, so behauptet Mr. Bellum weiter. Selbst der Alkohol und der Tabak sind nicht so gefährlich für den Körper wie die Kälte des Winters. Deshalb werde ich auch in diesem September wieder Europa verlassen und nach dem Süden reisen. Der hochgewachsene, dunkelbraungebrannte Mann ist von dem Erfolg seiner Lebensweise sehr überzeugt und glaubt bestimmt, wenn er seinem Sonnenkult treu bleibt, sein Ziel, 100 Jahre alt zu werden, zu erreichen.

In London beabsichtigt man das schiffbare Röhren der Telefonapparate abzuschaffen und dafür ein sauberes Röhren einzuführen. Zu diesem Entschluß ist man dadurch gekommen, daß sich die Teil-

nehmer immer und immer wieder beschwerten, daß sie durch das laute Klingelzeichen erschreckt würden. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, werden nun in alle Telefonapparate besondere Vorrichtungen eingebaut werden, durch die das Röhren gedämpft wird. In Zukunft werden die Londoner Telefonnehmer nur noch durch ein lautes, bis noch einiger Zeit allerdings zur vollen Kaufkraft steigendes Klingelzeichen, auf ihre Rufe aufmerksam gemacht werden. Jedenfalls ein taftvolles Telefon.

Ein Schlangkopf, der sich, passend, den biblischen Namen Johannes zulegte, gründete in einer entlegenen Gegend Rumäniens eine neue religiöse Sekte. Der neue Apostel versprach den einfalligen Bauern nichts Beringeres, als ihnen die Strafen vor dem Tode und den eventuellen Qualen in der Hölle zu nehmen dadurch, daß er ihnen bereits bei Lebzeiten die Himmelfahrt auf ein rubines Plättchen im Himmel verkaufte. Der Kaufpreis für eine solche Perle im Himmel war nach demselben Gelde nicht gerade hoch, der Mindestpreis betrug 50 Mark, aber für rumänische Verhältnisse sieht dies anders aus, denn es sind 2000 Lei. Trotzdem diese Summe für die armen rumänischen Bauern recht viel bedeutet, waren doch fast alle bereit, sich nur diesen Mindestpreis anzulegen, sondern sogar noch größere und schönere Stellen zu kaufen, die der tüchtige Johannes selbstverständlich auch zur Verfügung hatte und ganz besonders anpries. Das Himmels-Parzellierungs-geschäft nahm mit der Zeit einen derartigen Aufschwung, daß sich die Polizei für die Sache interessierte und diesen tüchtigsten aller Grundstücks-makler verhaftete.

Ein neuer Erfolg der Ausgrabungsarbeiten in Pompeji konnte unter Aufsicht von Professor Nauri nach monatelangen Vorarbeiten erzielt werden. Ein neuer Teil der berühmten Stadt, die im Jahre 79 nach Christi vom Ätnaregen des Vesuv verschüttet wurde, konnte freigelegt werden, wobei man das Sportforum von Pompeji ans Tageslicht brachte. Es handelt sich dabei um eine 142 Meter lange und 110 Meter breite Anlage mit einem Schwimmbecken in der Mitte, die eine verfeinerte Hochbildung ähnlicher Bauten darstellt, die man aus Rom und anderen antiken Städten kennt, und die letzten Endes auf das Vorbild des hellenischen Gymnasiums zurückzuführen. Das Stadion ist mit einer Umfassungsmauer aus Marmor umgeben, die Eingangsporte sind mit einfachen Säulen geschmückt. Das Schwimmbecken ist ebenfalls aus Marmor, und zwar ohne jede Verzierung im Gegensatz zu den meist reich ornamentierten Bodenanlagen in Rom. Bei den Ausgrabungen hat man zahlreiche Skulpturen gefunden, die offenbar von Mäusen stammen, die in dem Stadion vor dem Ätnaregen Luftsucht gesucht hatten. Einer der Toten trug zwei silberne Amulette umflummert, die der Göttin Isis geweiht waren. Offenbar hatte er die Hilfe dieser ägyptischen Gottheit gegen das Verderben angefleht, das über Pompeji herabgebrochen war. Sobald die Ausgrabungen vollständig beendet sind, soll in dem freigelegten Stadion ein großes Volkstheater veranlaßt werden, um die Verbundenheit des neuen Italien mit der antiken Ueberlieferung kundzutun.

Für den Bau einer Strahlungsstadt bei Rom sind jetzt von einer Sonderkommission, die sich aus Rechtschwerenrichtern und Gelehrten zusammensetzt, annähernd anderthalb Millionen Lire ausgerechnet worden. Der Bau soll bis zum Jahre 1940 vollendet sein. Am Strand von Rom wird auf einem Platzraum von 300 000 Quadratmetern die moderne Strahlungsstadt Europas entstehen. Sie soll in der Form einer kleinen Stadt gebaut werden und in der Hauptsache aus zwei großen Gefängnissen für Männer und Frauen bestehen. In einiger Entfernung von diesen beiden Gebäuden sollen dann noch zwei Gefängnisse für Männer und Frauen entstehen, errichtet werden. Für Berufs- und Gewerbebetriebe ist der Bau einer Meerwasserkanalisation geplant, in der diese Leute streng individuell überwacht werden können. Reute dem Gebäude, in

# Minutenblatt eines von Ollroy

## Goethes Reifewagen in Schöneberg

Der Reifewagen Goethes traf am Dienstagmittag in Schöneberg ein. Der Wagen ruft nicht nur die Erinnerung an den großen deutschen Dichter und seine Zeit wach, sondern bringt auch einen Gruß des Landes Thüringen an die Reichshauptstadt, wie das Schild an der Rückseite des Wagens besagt: Thüringen, das grüne Herz Deutschlands, grüßt die Ausstellung Teutychonia in Berlin durch Goethes Reifewagen! Am Mittwochvormittag wird um 9.30 Uhr der feierliche Einzug des Wagens in die Reichshauptstadt erfolgen. Das Gefährt wird bald noch 5 Uhr in den Ausstellungshallen eintreffen.

## Erfolgreiche Erstbesteigung in den peruanischen Anden

Innsbruck, 14. Juli. Zwei österreichische Bergsteiger, und zwar das bekannte Mitglied der letzten deutschen Ranga-Parade-Bergfahrt 1921, Erwin Schneider aus Hall in Tirol und sein Begleiter, der junge Salzburger Kletterer, haben — wie aus Peru gemeldet wird — vor kurzem zum ersten

## Choleraerkrankungen in Freiheit

Alexandrien, 14. Juli. Am Sonntag drang ein befreundeter englischer Patros in das bakteriologische Laboratorium der Hafenverwaltung von Alexandria ein und zerstörte alles, was ihm in die Hände fiel. Wie sich nunmehr herausstellt, geschah der Betrug aus einigermassen glücklichen Umständen, die Kulturen von Choleraerkrankungen enthielten. Die englische Konsularität und das ägyptische Gesundheitsministerium haben die sofortige Einleitung entsprechender Maßnahmen angeordnet, um die Ausbreitung und Verschleppung der gefährlichen Bakterien zu verhindern. Der Täter wurde der englischen Polizei übergeben.

## Schweres Kraftwagenunglück in Süditalien

Mailand, 14. Juli. In der Nähe von Sonago in Süditalien führte ein mit Militärpersonen besetzter Kraftwagen in den Testobach. Drei Personen kamen ums Leben und sechs wurden schwer verletzt.

dem alle untergebracht werden, die aus Gründen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit in Haft genommen wurden, ist der Bau eines wissenschaftlichen Forschungsinstitutes zur Prüfung und zum Studium kriminalpsychologischer Fragen geplant. Am Rande dieser Strahlungsstadt wird zudem ein Spital für frische Dillinger entstehen. Eine Schule und mehrere Werkstätten werden für dauernde Beschäftigung der Strafgefangenen sorgen. In der Hauptsache wird bei dem Bau dieser modernen Strahlungsstadt darauf Wert gelegt werden, daß jedes Gebäude abseits liegt, um einen zu intensiven Verkehr zwischen den Häftlingen von verschiedener Herkunft zu vermeiden. Im Jahre 1940, also in jenem Jahre, da in Rom der Strafrechts- und Gefangenenfürsorgekongress abgehalten wird, soll die Stadt der Strahlungsstadt fertig sein. Man will dann den aus aller Welt zusammenkommenden Sachverständigen Gelegenheit geben, dieses Werk einer modernen Strafhaft besichtigen zu können.

König Eduard VIII. und die Königin Mary haben den Entwurf eines Denkmals für König Georg genehmigt, das in Windsor stehen soll. Das Mittelstück des Denkmals ist ein kleinerer Sockel von schlichter Würde, gekrönt von einem Kissen, auf dem die königlichen Embleme ruhen. An den Mittelstück schließen sich zwei halbrunde Seitenflügel. Auf dem Stufen die zu dem Sockel emporführen, ist die Inschrift eingegraben: „Georg V., erster Herrscher des Hauses Windsor.“ Unter und vor dem Sockel wird ein reiches Marmorrelief Platz finden, flankiert von zwei Springbrunnen auf massiven Sockeln. Das Wasser aus dem Brunnen soll über die Quader und durch Öffnungen, die von Böckchen getragen sind, in das Becken fließen. Das ganze Denkmal wird aus Granit von Portland bestehen und sich vor einem Hintergrund, einer hohen kurzgehöhen Decke von Immergrün, erheben. Vier einzelne, rund um das Denkmal stehende säulenartige hochstrebende Säulen sollen den Eindruck des Feierlichen erhöhen.

Der Graf von Copadonga, der älteste Sohn des früheren Königs Alfons von Spanien und ehemalige Kronprinz, hat sich bekanntlich von seiner Frau, der früheren Senorita Olimpia de los Rios, der Frau von Copadonga, getrennt und beabsichtigt, sein

Wahl eine Richtigerklärung seiner Ehe zu erwidern. Seine bisherige Frau hat dagegen eine Scheidungsforderung gegen ihn eingereicht, die in Hoanna in den nächsten Tagen zur Verhandlung kommen wird. Er hat die Absicht, eine junge Spanierin, Maria Rocafort, zu heiraten, eine Mächtige dunkelblau-ge Schönheit, die bisher in Neapel ihren Lebensunterhalt als Model für Photographien verdient hat. Kürzlich trat die junge Dame in einer Verformung solcher Mode auf, in der sie selbst gegen die Konkurrenz der „Amateurs“ aus der Gesellschaft protestierte, da sie selbst und ihre Kolleginnen darauf angewiesen wären, sich auf diese Weise zu erhalten. Sie ist die Tochter eines bekannten Zahnarztes in Hoanna, der sehr gegen die Verbindung mit dem Grafen eingestellt ist.

Nach dem letzten Bericht des englischen Schloßes Kitchley hat sich seine Besichtigung verkauft werden sollte, fand man in einer verstaubten Bodenstube einen größeren metallenen Gegenstand, eine silberne Figur, die eine große schwere Kugel trägt. Man erkannte zwar, daß die Figur aus massivem Silber war, was aber dem Hund keine besondere Bedeutung hat. Die Erde waren trocken, als sie einen Kunsthandwerker fanden, der sich nach langem Hin und Her zur Zahlung von zwei hundert Mark bereit erklärte. Auch der Kunsthandwerker sagte nicht, daß er sein Glück gemacht habe. Erst als er die Figur einem Hochmann zur Reinigung übergab, stellte er fest, daß die große Kugel aus Gold ist, und in herrlicher Goldschmelzarbeit alle Einzelheiten eines Hofjuwelers erkennen läßt. Es handelt sich um ein Kunstwerk von unschätzbarem Wert. Es gibt auf der ganzen Welt nur ein einziges Exemplar, und dies gehört dem amerikanischen Milliardär Morgan, der es vor vielen Jahren für eine Summe in Werte von über einer halben Million Mark erhandelt.

Nach dem jetzt vorliegenden Ergebnis der Volkszählung vom 20. und 21. April hat Italien eine Bevölkerung von 42 527 591 Köpfen. Wenn zu dieser Zahl die aktivierte Abwesenden, die in Westindien und in Nordafrika Dienst taten, hinzugezählt werden, ergibt sich die Zahl auf 46 650 103. In den letzten fünf Jahren sind 218 000 Italiener in das Ausland ausgewandert und dort geblieben.

# Das Gesetz der Liebe

ROMAN VON FRED ANDREAS

Durchaus nicht. Bloß hatte ich es für keinen Dienst am Lande, wehrlose Knaben zu prägen. Wie denken Sie über Spionage zugunsten Preußens? Meiner ... über ... Spi ... stammelte Hoffede erschrocken. Nun ja, es ist eine Frage, mit der ich heute schon ziemlich zu tun habe. Ein Rundschaffter, den der Minister Graf Haugwitz noch Paris entlassen wollte, verunglückte heute hier in der Stadt. Es war übrigens ein Offizier. Hoffede richtete sich mit dem Kopf über die Stirn. Der liebenswürdige Ton, den Herr von Braundtisch gegen ihn anschlug, hatte ihn nicht verwirrt, aber diese sonderbare Anspielung auf Spionage ... Ich verstehe nicht, Herr Oberleutnant, sagte er, ein preussischer Offizier ... als Spion ... das kann wohl nicht sein. Warum nicht? Spionage zugunsten Preußens ist streng genommen Dienst am Land, und zwar ein sehr wertvoller ... kann also eigentlich nicht unehrenhaft sein, wie? Ich weiß nicht ... entgegnete Hoffede nachdenklich, man kann sich das schwer vorstellen: ein Offizier als Spion ... Sprechen Sie sich ruhig aus, meinte Herr von Braundtisch ermunternd, sagen Sie mir ganz offen Ihre Meinung. Hoffede schloß, wie ihm das Denken immer schwerer wurde. Was war das? Wegen Desertion verhaftet, sollte er sich hier gemütlich mit einem hohen Beamten über ein so aus der Welt liegendes Thema unterhalten? Aber, Herr Oberleutnant, sagte er schließlich, es dürfte doch ziemlich mühsam sein, gerade meine Meinung in der Lage, in der ich mich befinde ... Herr von Braundtisch nickte auf. Wer weiß, Herr Hoffede ... fragte er nachdenklich, vielleicht ist gerade Ihre Meinung sehr wichtig? Der Herr, von dem ich sprach, der als Rundschaffter nach Paris

gehen sollte, ist tödlich verunglückt. Man sein, daß Graf Haugwitz in großer Verlegenheit ist ... ich weiß es nicht, aber es mag sein ... Die nun, wenn ich ihm sagen könnte: „Erstens, ich habe hier einen Offizier in Haft, der wegen einer Liebesgeschichte defektieren wollte ... er würde, wenn wir ihm Straflosigkeit anstehen, vielleicht an Stelle des Verunglückten in Ihre Dienste treten, als militärischer Rundschaffter in Paris ...“ Mon dieu!“ sagte Hoffede unwillkürlich. Antworten Sie mir!“ befahl Herr von Braundtisch scharf, halten Sie Spionage zugunsten Preußens in dieser Zeit für unehrenhafter als Desertion? Herr Oberleutnant: Ich halte jeden Dienst am Land für ehrenhaft. Ich bin bereit. Der Oberleutnant erklärte in einem leiseren, ganz veränderten Ton, daß er dem Grafen Haugwitz morgen früh Meldung machen würde. Bis dahin müßten Hoffede und seine Begleiterin leider interniert werden. Doch könnten sie hier in der Kommandantur benutzbare Stellen bekommen, eine Schlichterin für weibliche Gefangene sei vorhanden. Sprechen dürften sie sich leider zunächst nicht, da Hoffede ja wegen Desertion in Haft sei. „Aber morgen!“ sagte er hinzu, „morgen bestimmt.“ Mit der Spionage verhielt es sich um die Wende zum neunzehnten Jahrhundert so: Fast alle europäischen Monarchen hatten an fast allen europäischen Höfen Spione, das war eine Einrichtung von beinahe etwändigem Alter. Auch Friedrich der Große hatte schon Rundschaffter gehalten, in Wien, Paris, London, St. Petersburg. Aber das waren „Rajons“, wie er sie nannte, freigeübte Existenzen, die nur auf Gelderwerb ausgingen, oft doppeltes Spiel trieben und von keinerlei patriotischen oder dynastischen Idealen befaßt waren. Dementsprechend waren auch ihre Erfolge: Hoffede, Verleumdungen, Übersichtsleien, Gerüchte mußten sie ebenfalls zu meiden, und was hätten sie auch sonst erfahren können, da sie nur als Rajonen oder Väsler in die Nähe der fremden Monarchen gelangen konnten? Es war begreiflich, daß diese Intriganten von Räterschaft und Vorkunftsgeheimnissen kein besonderes Ansehen genossen, ja, daß sie der allgemeinen Betrachtung anheimfielen, wie eben jeder, der Läst-

lich ist. Es wurde die ganze Sphäre der Rundschafferei unehrlich wie das Amt eines Büttlers oder Scharfrichters. Einem Spion, auch wenn er im Dienste des eigenen Monarchen stand, hätte der geringste Bürger nicht die Hand gereicht; worauf allerdings diese Gansler und Beutelschneider auch keinen Wert legten, da sie ganz außerhalb der Gesellschaft standen. Doch dies waren Hoffede, bestenfalls politische zu nennen. Eine militärische Spionage, und gar eine durch sachkundige Offiziere, war fast unbekannt und wurde, wenn überhaupt, nur im Kriege geübt, nicht vor dem Kriege. Napoleon, unzweifelhaft der größte und modernste Decker seiner Zeit, hätte der erste gewesen sein, der systematische Militärspionage betrieb, wenigstens zumeist davon die überaus genaue Kenntnis, die er von Österreichs, Preussens und Landesverteidigungsplänen aller Staaten besaß, die er mit Krieg zu überziehen beabsichtigte. Das Preußen der nächste an der Reihe war, stand für ganz Europa fest, und so konnte sich Friedrich Wilhelm auf die Dauer nicht den Wahnungen seines Außenministers Haugwitz erziehen, der gemeinsam mit dem Kriegsminister einen sachkundigen Militärspion in Paris wünschte; es war die blanke Selbstverteidigung. Aber man sendet? „Rajons“ gab es zwar in Hülle und Fülle, doch man hatte ja kein Interesse an den Betandboten napoleonischer Generale, und in die richtigen Militärkreise wäre ein „Rajon“ nie und nimmer gelangt. Ein Offizier aber hätte sich freiwillig nicht zur Spionage herbeigewandt, das verbürdete das jahrelange Verweilen in Paris; er hätte es empfunden, als müde man ihm zu, etwa das Amt des Heizers auszuüben. So sehr stand es dem Oberleutnant der Offizierskorps entgegen, heimlich oder gar verkleidet die Arme eines Landes zu bespionieren, mit dem man offiziell in Frieden lebte. Dies war eben die Auffassung der Zeit; das Wohl des Landes konnte nur offen, mit dem Schwert in der Hand, verteidigt werden, Gemüt war es möglich, daß sich der eine oder andere Offizier, moderneren Auffassungen ergebend, bereitgefunden hätte; aber die notwendige Discretion verbot ohne weiteres, auf ein Blick bei dem oder jenem anzufragen: die Gefahr des Bekanntwerdens und der Antwort: „Ich verbitte es mir, für einen Rajon gehalten zu werden“, war also groß.

So erklärte sich die Zwangslage, in der sich Friedrich Wilhelm und Graf Haugwitz befanden: Sie hatten keinen geeigneten Mann und mußten durchaus einen haben. Hoffede konnte in dieser Nacht begreiflicherweise nicht schlafen, tausend Gedanken schwirrten durch sein Hirn, tausend Fragen drängten sich ihm auf. Nach und nach erk, ganz allmählich entschleierten sich ihm die Zusammenhänge. „Ah so!“ sagte er schließlich und richtete sich in dem Hocker, erhobenen Hauptes auf. So also war das. Nicht Davison war die Verführerin, die ihn schon vor dem Urteil zur Desertion hatte verleiten wollen — nicht Davison, sondern Graf Haugwitz! Und der König? Ah, die Sache mit dem Jagdmittelherposten war jetzt alles durchsichtig, Madelaines Anwesenheit sah sich nun ganz anders an ... und Friedrich Wilhelm sein Französisch erprobiert hatte ... (Ich verstehe doch kein Französisch, Hoffede?), wie er Hoffede in Andromachtigkeit propozitiert hatte ... („meine Offiziere haben kein Herz zu haben, nur Gehorsam“ ... Er sollte desertieren! Man hatte ihn zur Flucht geradezu gezwungen! Der König mußte ja wissen, daß ein altgedienter Premier nicht gewillig Jagdmittelher in Befehl werden konnte. „Ah so!“ Freilich, mit einem desertierten Offizier, der ohnehin schon durch den Schloßskandal kompromittiert war, ging dies alles viel einfacher: der König nicht mehr nein sagen, auch wenn er nicht die Einsicht besaßen hätte, daß Spionage zum Wohl des Landes ehrenhaft sei. Der durfte sich nicht weigern; zwanzig Jahre in Kasernen — oder dies, und auf ihn, Hoffede, war eben die Wahl gefallen, weil man mußte, er werde nicht als Spion zum zweiten Male „defektieren“, da ja seine erste Flucht aus Gründen der Ehre geübt war, nicht aus Feigheit oder Dienstüberdruß ... „Ah so!“ Darum also war Herr von Braundtisch mitten in der Nacht parat gewesen und hatte von einem verunglückten Rundschaffter erzählt, der „auch Offizier“ gewesen sei. Es war wohl nicht nötig, erst anzufragen, ob Graf Haugwitz in Verlegenheit sei. Wäre er's nicht, so hätte er wohl schwerlich Madelaines Heiber besaßt ... (Fortsetzung folgt)



## Freizeit gestalten - Freizeit erhalten

### Betrachtungen zum Hamburger Weltkongreß

Sie lesen, daß am 23. Juli ein großer, von allen Kulturvölkern besuchter Kongreß in Hamburg zusammentritt, um darüber zu beraten, wie man den wachsenden Menschen am besten die volle Ausnutzung ihrer Freizeit erleichtern und durch welche Einrichtungen man ihnen den Genuß der Natur und die Teilnahme an den kulturellen Gütern ermöglichen kann. Unwillkürlich leuchtet wohl jeder, denn es gibt nur wenige Menschen, die mit der ihnen angemessenen Freizeit zufrieden sind.

Die Hausfrau und Mutter, für die es keine abgegrenzte Arbeitszeit gibt, — deren Töseln logischerweise ein händiger Verrichtungsblock für die Familie ist, fühlt sich oft benachteiligt gegenüber der berufstätigen Frau, die mit dem Glanzschlag die Arbeit aus der Hand legen kann.

Umgekehrt beneiden wohl alle berufstätigen Frauen die „Nur-Hausfrauen“, weil sie sich ihre Arbeit selbst einteilen können. Sie denken: „Die mühen doch freie Zeit erübrigen können.“ Wer Einblick in das Leben vieler berufstätiger Frauen hat, der weiß, wie die allermeisten von ihnen doppelt belastet sind. Nur die ganz jungen, noch von der Mutter versorgten, können wirklich über ihre freie Zeit verfügen. Bei allen andern fordert die Instandhaltung von Kleidung und Wohnung, und bei sehr vielen die Mitfürsorge für Kinder fast die gesamte Zeit und Kraft, die außerhalb der Berufsarbeit übrig bleibt.

So beginnt für die meisten Frauen das Problem der Freizeitgestaltung mit der Frage:

Wie erübrige ich am Arbeitstag, in der Arbeitswoche und schließlich im Arbeitsjahr die Freizeit, die ich zur körperlichen, geistigen und seelischen Erholung brauche?

So für die berufstätigen Frauen zu einem langen Arbeitstag auch noch die langen und anstrengenden Fahrten durch die Großstadt, oder auf dem Lande die weiten Wege bei Wind und Wetter dazu kommen, so kann man freilich von den obgeschafften Menschen nicht erwarten, daß sie über die dringlichen Pflichten und die Befriedigung der elementarsten Bedürfnisse hinaus denken. Die Nur-Hausfrau ist selbst als kinderreiche Mutter sehr viel besser daran. Wenn auch die Pflichten der Kinderstube und Küche oft einen unerbittlichen Zwang ausüben, so bleibt doch bei der Einteilung des Arbeitstages vieles von ihrem Entschluß und in der Durchführung von ihrer Geschicklichkeit abhängig. Sie hat einen Spielraum, was er auch klein sein, innerhalb dessen sie ihre Arbeit bewältigen und für Unterhaltung und Erholung Zeit erübrigen kann.

Für die Gattin und Mutter liegt — das verkennen oft gerade die tüchtigen und unermüdeten tütigen Frauen — eine ganz wichtige Aufgabe darin, Freizeit zu schaffen, die gemeinsam von Mann und Frau, von Mutter und Kindern und am Sonntag von der vereinten Familie angeschlossen und genossen wird. Das

Heim muß nicht nur den einzelnen Familienmitgliedern die Möglichkeit geben, ihre Freizeit nützlich, d. h. anregend und erholdend zu Hause zu verleben. Es muß auch die Stätte sein, wo die Familie, wo ein kleiner Freundeskreis miteinander Stunden der Entspannung, der fröhlichen Unterhaltung und auch einmal eines ernsten Gesprächs erlebt.

Denn jede Gemeinschaft lebt ebenso sehr von ihren Feiern und Feiernunden wie vom miteinanderleben am gemeinsamen Herd.

Und gerade in unserer Zeit, wo der Familie ein Mittelpunkt gemeinsamer Arbeit in den allermeisten Fällen genommen ist, erscheint es doppelt wichtig, im gemeinsamen Freizeitleben der Familiengemeinschaft Gelegenheit zu geben, zu wachsen und sich ihrer selbst bewußt zu werden. Hier liegt eine sehr wichtige, schöpferische Aufgabe der Frau und Mutter, und wir freuen uns, daß der Weltkongreß als eines seiner Hauptthemen „Freizeit und Heim“ gewählt hat.



Ferienfreundschaft

„Das deutsche Bild“ (BR)

## Sommer

Schönes, grünes, weiches Gras,  
Drin liege ich;  
mitten unter Butterblumen!  
Leber mir  
warm,  
der Himmel:  
ein weites, zitterndes Weiß,  
das mir die Augen langsam, ganz langsam  
schließt.  
Wehende Luft . . . ein zartes Summen.  
Nun bin ich fern  
von jeder Welt,  
ein sanftes Rot erfüllt mich ganz,  
und deutlich spür ich,  
wie die Sonne mir durchs Blut rinnt —  
minutenlang.  
Verfunden alles, nur noch ich.  
Selig!

Arno Holz

## Sozialarbeiterin im Betrieb

Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront teilt mit, daß mit Vertretern der Reichswirtschaftskammer und der Reichsgruppe Industrie eine Vereinbarung getroffen ist, wonach dem Frauenamt der DAF in Zukunft die Überwachung der beruflichen Fortbildung aller der Frauen überantwortet, die in die Soziale Betriebsarbeit eintreten. Außerdem wird das Frauenamt für händige Nachschulung und politische Ausrichtung sorgen.

Als Soziale Betriebsarbeiterin werden künftig alle in der Sozialarbeit im Betrieb tütenden Frauen bezeichnet, die die Fortbildung des Frauenamtes der DAF mit Erfolg durchgemacht haben.

In der Fortbildung erhalten die Sozialen Betriebsarbeiterinnen, gleichviel, ob sie im Betriebe mit weiblicher oder männlicher Belegschaft eingesetzt werden, eine einheitliche, weltanschauliche und arbeitspädagogische Ausrichtung.

Alle Sozialen Betriebsarbeiterinnen, die in Betrieben mit weiblicher Belegschaft arbeiten, fangen als Arbeiterin an der Maschine an und bauen von hier aus ihre Arbeit auf.

- 4-6 Wochen DAF,
- 3 Monate Praktikantur,
- 14 Tage Schulungslehre des Frauenamtes,
- 14 Tage Praktikum bei einer Sozialen Betriebsarbeiterin.

## Ein bißchen Sommerblödeli:

### Heimgarten-Ratschläge für Juli 1936-Juni 1937

#### Juli

Für Däuner sorgen. Trotzdem Bekannte vom Garten fern halten. Erdbeeren säen. Himbeeren säen. Selber essen. Tomaten abschneiden und kochen. Nachbarn, Freunde, Besuche energisch abwehren. Auf alle, die vorbeigehen, scharfes Auge halten. Sonntagsausflüge und Wochenendler mit Pfeil und Bogen bedrohen, sobald sie an der Hecke stehen bleiben. Alle Gartengeräte abends im Safe der Bank abgeben. Die schönsten Pflanzen an Vereinen festsetzen.

#### August

Wegen Ferien ist der Garten geschlossen. Soweit Blumen und Früchte herangezogen werden müssen, besorgen das die Nachbarn.

#### September

Teilernte beaufsichtigen und fleißig begießen. An Samenhandlung schreiben, weshalb Krokus und Spargeln immer noch nicht blühen. Mit Klage drohen. Bei den ersten Anzeichen von Frost sind Dahlen mit Wärmflaschen zu versehen. Für Narzissen sind Pfandbinden zu empfehlen. Schadhafte Löwenzahn pflanzen. Modestulmen mit Pappomade pugen. Taufschindeln abdichten. Pfennigkraut auf die Spargel, Handkraut an die Beine. Tollkirsche beruhigen. Nachtschatten weiden. Zimmerlilie lüften. Fingerkraut maniküren. Will man etwas säen, ist es höchste Zeit; will man es nicht, kann man es lassen.

#### Oktober

Alles muß verfest werden. Suche auch deinen Garten zu versehen. Oder zu verkaufen. Wenn ihn

niemand will, bane eine Garage daraus. Etwas noch lebendobliebener Knoblauch ist mit kurzem Schnitt zu bedecken. Explosionsgefahr. Rake zubehalten!

#### November

Die Blümlen säen. Bis auf einige. Decke auch sie mit leichten Federbetten zu, lege dich zu ihnen und erzähle ihnen die Geschichte vom Wolf und den sieben Geiseln. Wenn auch sie dann eingeschlafen sind, schleiche leicht aus deinem Garten, schließe leise die Türe hinter dir zu und achte nach Hause. Die Saison ist endgültig vorüber.

#### Dezember

Im Garten ist fast nichts mehr zu tun. Du überlegst dir, ob du ihn in eine Arie poken und als Geschenk an irgend einen Botanischen Garten schicken, oder dir im nächsten Jahr Fensterläden daraus machen willst. Dein Mann sagt, Du mußt den Garten behalten. Es ist doch so schön und so o geizig, im Garten zu arbeiten. Natürlich kann man keine Schätze ernten. Das ist ja auch nicht der Zweck. Aber Freude an der Natur überwiegt das bißchen Kummer. Bißchen, — so sagt er.

#### Januar

Die Erde hat dich wieder. Du kommst von deinem Garten nicht los. Bäume ausputzen. Verrostete Bettspiralen, Kompostentwürfen, Bierflaschen. Steine auflesen und in Nachbargarten werfen. Umgraben. Wurkenteile in Müllbeere legen. Primelstamen in hölzerne Ritzen säen. Falls keine vorhanden, Kompostentwürfen oder alte Kinderbettstellen nehmen.

Regenwürmer, die man beim Graben findet, sind zum Schutz gegen Erkältung in Walte zu wickeln.

#### Februar

Spinat, Kerbel, Wurzelpeterstie, Nöhren, Pakinaten, Zwiebeln und Rised Pickels säen. Auch Kartoffel einlegen. Diese vorher nicht kochen. Protokartoffeln sind vor dem Einlegen zu entfeiten. Da der Monat meistens kalt und regnerisch ist, empfiehlt es sich, den Garten zu meiden.

#### März

Rüchensorten in Arbeit nehmen. Kohl, Mangold, Rettiche pflanzen. Saat bei Regenwetter zum Schutz mit Säden, Regenschirmen und alten Unterholzen zu decken. Bei Sonne Ananas, Melonen und Kokosnüsse säen. Häufiges Begießen notwendig. Jeder Viehkanne einen Schutz Roggaln zusetzen. Regenwürmer aus Walte nehmen und frei laufen lassen.

#### April

Alle Gemüsorten säen. Am besten mit Staubfamm. Zwiebeln mit Haarwasser begießen. Aufblühende Stiefmütterchen mit leichter Unterwäsche versehen. Ameisen einfangen und mit energischen Worten aus dem Garten weisen. Auf die Folgen des Hausfriedensbruchs aufmerksam machen. Falls Widerstand Anzeige bei der nächsten Polizeiwache. Wenn der Spargel schießt, Deckung nehmen. Bei anhaltender Schierelei Schindengräben ausheben und Feuer erwintern.

#### Mai

Fleißig säen. Erdbeeren stark begießen. Am besten mit Weißwein. Waldweiser nicht länger als 15 Minuten in Bowle hängen lassen. Dann leicht abdrehen. Vorher Finger waschen. Weiskraut säen: Krautwickel aufwickeln und dazu legen. Nicht eingraben. Raikäser mit Kapertime oder Chloralkali betupfen.

Sorge tragen, daß nichts in die Augen kommt. Maulwurfsbaugen abdecken. Maulwurfs mit Laßo einfangen, schlachten, braten. Nicht nach Zigeunerart, sondern vorher ausnehmen. Pelz aufbewahren. Als Einlage für Dmas Winterschlüpfel zu verwenden.

#### Juni

Saufhühner mit Stecken versehen. Aufpassen, daß sie nicht damit spazieren gehen. Fallen für Blattläuse stellen. Aufstehende Wespen mit Handgelenken vertreiben. Biergarten reinhalten. Kinder stets auf Müllbeere verweisen. Müden mit Steinen werfen. Spargelbeete hegen. Falls notwendig, mit Stimmeln. Napfen vorsichtig auflesen. In Nachbargarten werfen. Spigen der Wägen abschneiden. Mit Eßig und Del begießen. Rosen schneiden. An Bekannte Damen verschicken. Uebrigbleibende Bran mitbringen. Miete für Garten zahlen. Ründigen. M. A.

## Zeitschriftenchau

Juli 90 Sportlerinnen aller Länder der Welt werden in Berlin zu den olympischen Spielen erwartet. Nach liebevoll-amtlicher Vorbereitung die deutschen Frauen zum Empfang ihrer Gäste treffen, erzählt in anheimlicher Weise Dr. Ake Kuzsch. Wie die in dem diesmal besonders schon angebotenen Inhalt der Zeitschrift „Frauenkultur im deutschen Frauenamt“ (Bericht Otto Peter-Beipig, Preis 20 M.) Sehr interessant ist ihr Bericht über die voranschreitende Beteiligung der Frauen auf die einzelnen Sportarten, über die Stärke der Frauenmannschaften u. a. m. — Von dem Internationalen Kongress der Frauen, der vom 15. bis 20. Juli in Berlin stattfindet und von dem Zeitschrift „Olympische Jugend“ erzählt, heißt es in der gleichen Nummer Dr. med. Götlich von Döhlhoffel gibt einen zusammenfassenden Überblick über den deutschen Frauenport. Den allmöglichen Gedanken in aller und neuer Zeit — steht Bedeutung und Bedeutung stellt das Kern dar, wobei einige der wunderbaren Aufnahmen des großen Bildhauers Franz von Süsser-Peter eine fehrliche Bereicherung des Textes bilden.

Wunderwunder in 10 Minuten Post man in 10 Minuten mit Opekta



denn mit Opekta werden dir Marmeladen und Gelees billiger. Ohne Opekta nämlich kochen diese durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade oder Gelee in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

Wichtig! Opekta gibt es nur echt in Original-Flaschen niemals Iose!

Hilft Ihr Mann im Haushalt?



Wenn heute viele Männer es ablehnen, irgend eine Arbeit im oder am eigenen Haushalt anzuführen, so ist das eine vorübergehende und ungeliebte Erscheinung...

Bei näherer Betrachtung scheint aber die Rolle des Mannes, der noch Bürokratie seine Arbeit als Beruf anhängt und zu Hause nicht geübt zu werden wünscht...

Unser Wochen-Küchenzettel

Table with 2 columns: Dish name and ingredients/price. Includes items like 'Dennersuppe', 'Kartoffeln', 'Zucchini', 'Kartoffelbraten', 'Kartoffelkuchen', 'Kartoffelbrot', 'Kartoffelbutter', 'Kartoffelbällchen', 'Kartoffelbrot', 'Kartoffelbutter', 'Kartoffelbällchen'.

Teilnahme an allem, was ihn umgibt. Er kommt nach Hause in die Küche zu der Frau, steht, daß der Deckel vom Schrankkasten sich gelöst hat...

wieder vernünftiger urteilen lernen, er wird das Natürliche natürlich und seine Mitarbeit in Haus und Garten ganz selbstverständlich und unerfänglich finden.

Zomaten-Gerichte - wahre Gedichte

Wenn jetzt die hitzige Tomatenszeit kommt, so hat die Hausfrau die Möglichkeit, den Speisetisch mit den verschiedensten Tomatengerichten abwechslungsreich zu gestalten...

HOCHZEIT IM SOMMER



In einer Hochzeit im Sommer wird die Mehrzahl der Damen andere Kleider tragen, als man sie im Winter bei gleichem Anlaß trug. Eine Sommerhochzeit hat Ähnlichkeit mit einem Gartenfest.

Abendkleider von anmutiger Leichtigkeit. Hier bringt man gern das Verschleierte des dünnen Stoffes zur Geltung. Lofe fallende Schleppe...

Sehr jungen Damen gefallen meist alle hübschen, mädchenhaften Kleider. Im Sommer können diese Kleider aus Organdy oder

Handarbeit gearbeitet werden. Merkwürdige Köpfe an Rod und eine kunstvoll gearbeitete aus gezogenen Plättchen geben den erträglichsten alten Stil.

NSDAP-Mitteilungen
Aus parteiinternen Beschlüssen entnommen
Kundgebungen der Kreisleitung
Am Donnerstag, 16. Juli, findet für die Bereitschaft 2 (Christgruppen) Friedrichshafen, Strehmork, Jungbühl am 10 Uhr im Festzelt...

Kreisjugendwartung
Am 18. 7. findet zusammen mit der GJ und Wehrmacht die Hilmkunde (Wargenfeier) 'Arischer' Tag, 4 Uhr Capitol, 6.45 Uhr Schauburg, 9.30 Uhr Althausen...

Sport für jedermann
Freitag, 17. Juli
Tennis (Frauen und Männer): 6.00 bis 7.00 Uhr, 9 bis 10 Uhr, 15 bis 19 Uhr und 19 bis 20 Uhr...

Freitag, 17. Juli
Tennis (Frauen und Männer): 6.00 bis 7.00 Uhr, 9 bis 10 Uhr, 15 bis 19 Uhr und 19 bis 20 Uhr...

Reichslagung der Reichsbetriebsgemeinschaft Textil

Bernhard Köhler über „Krisenrisiko Textilwirtschaft“

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der Reichsbetriebsgemeinschaft Textil...

Die Textilwirtschaft, die ohne Störungen, Erleichterungen oder Beunruhigungen gleichsam unter einem ewig besterenden...

Während jedoch Schwankungen der Gewerbelage infolge von Bedarfswandel, technischen Fortschritten, Wettbewerb...

Der Textilwirtschaft sind im Juli 1936 die besten Aussichten zu rufen...

Die Textilwirtschaft wird im Juli 1936 die besten Aussichten zu rufen...

Die Textilwirtschaft wird im Juli 1936 die besten Aussichten zu rufen...

Deutscher-schweizerischer Reiseverkehr

Auf Grund des für das zweite Halbjahr 1936 zwischen der Schweiz und dem Deutschen Reich...

In dem Bundesrat werden dann die zur Durchführung oder Vermittlung...

Die Wehring-Werke AG, Berlin, übernahm den Betrieb der Firma...

1. Vorschätzung der deutschen Getreideernte Anfang Juli 1936

Nach den von den amtlichen Erntekommissionären Anfang Juli 1936 abgegebenen ersten Schätzungen...

Table with 3 columns: Wintergetreide, Sommergetreide, Hafer. Rows for 1935 and 1936 estimates.

Die ermittelten Deklarerträge liegen somit, abgesehen von Speis, allgemein, beim Wintergetreide...

Table with 3 columns: Wintergetreide, Sommergetreide, Hafer. Rows for 1935 and 1936 estimates.

Im Ganzen betrachtet werden im Reich (ohne Saarland) 1936 voraussichtlich etwa 13,43 Mill. To. Getreide...

Die badisch-saarpfälzischen Festpreisgebiete im Getreidewirtschaftsjahr 1936/37

Nachstehend veröffentlichen wir die auch für das Getreidewirtschaftsjahr 1936/37 unversändert festgelegten Festpreisgebiete...

Jahresbericht des Kraftfahrzeughandels und Gewerbes

Die Kraftfahrzeuge Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeughandel der Wirtschaftskategorie Einzelhandel...

Einleidend wird in dem Bericht festgestellt, daß die deutsche Motorisierung...

Sodann werden die Hoffnungen der allgemeinen Wirtschaftslage auf die Kraftfahrzeuge...

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Abendbörse schloß mit Gewinn auf dem höchsten Stand von heute Mittag ab...

Bei Weizen fallen unter das Preisgebiet B XIV die Kantaberggebiete Engen, Ronhans, Wehring, Pfälz, Biedorf, Sindorf...

Das Preisgebiet B VII bei Futtergerste liegt u. a. von Boden die Kantaberggebiete Engen, Ronhans, Wehring, Pfälz, Biedorf...

Son den Futtergerste-Preisgebieten kommen schließlich für Boden und Saarpfalz die Preisgebiete B XI, B XIV und B XVII in Betracht...

Ein besonderer Erfolg ist der Gemeinschaftlichkeit von Industrie und Handel in der Vorbereitung...

Waren und Märkte

Der Bericht schließt mit einem organisatorischen Überblick, in dem die besonderen Merkmale des Kraftfahrzeug- und Kraftfahrzeughandels...

Berliner amtliche Notierungen

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, Hafer. Rows for different grades and prices.

Gold- und Devisenmarkt

Table with 3 columns: London, New York, Paris. Rows for gold and exchange rates.

Hamburger Metallnotierungen vom 14. Juli

Table with 3 columns: Kupfer, Zinn, Blei. Rows for different metals and prices.

Frachtmärkte Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft erlitt auf der heutigen Börse gegen gestern keine wesentliche Veränderung...

Die Wehring-Werke AG, Berlin, übernahm den Betrieb der Firma...

Früchtemarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft erlitt auf der heutigen Börse gegen gestern keine wesentliche Veränderung...

Früchtemarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft erlitt auf der heutigen Börse gegen gestern keine wesentliche Veränderung...

Früchtemarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft erlitt auf der heutigen Börse gegen gestern keine wesentliche Veränderung...

Früchtemarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft erlitt auf der heutigen Börse gegen gestern keine wesentliche Veränderung...

Früchtemarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft erlitt auf der heutigen Börse gegen gestern keine wesentliche Veränderung...

Früchtemarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft erlitt auf der heutigen Börse gegen gestern keine wesentliche Veränderung...

Früchtemarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft erlitt auf der heutigen Börse gegen gestern keine wesentliche Veränderung...

Das Geschäft erlitt auf der heutigen Börse gegen gestern keine wesentliche Veränderung...

Am Weg zur Vollandung / Schlussvorspiele der Musikerverbände

Der 5., 6. und 7. Vorführungsabend der Musikerverbände brachte eine Reihe von sehr beachtenswerten Leistungen. Wieder überwogen die vorgeführten Klavierstücke, die an die schwierigsten Aufgaben herantreten und diese mit überwindlichem Können fast durchwegs an dem Gedächtnis lösen.

dachte Georg König (Klasse Fritz Fröh) mit einem Konzertprogramm von Stamitz, Keffen, womit er namentlich in der Rade, eine sehr schätzbare Leistung vollbrachte.

Mit der Mannheimer Schule, und zwar einer Kammermusik von Franz Kover Richter, eröffnete Fritz Fröh im Verein mit seinen Schülern W. König, W. Merkel, W. Kretschmer in gutem Zusammenwirken, das auf sorgfältige Vorbereitung schließen ließ, den 5. Abend, an dem die Gesangsstudierenden besonders erfolgreich vertreten waren.

Für eine selten zu hörende Komposition Beethoven's, seine Variationen über Mozarts "Reich mir die Hand", leiteten die tüchtigen Beethoven-Schüler Franz Kochel und Theo Wagner (Violine) sowie Friedrich Buhl (Bratsche) mit gutem Gelingen und solidem Können ein.

wie durch überlegten Bedachtgebrauch besonders angenehm anfiel. (Schule Hanni Berger-Römer.) Ueber reiches Können verfügt auch Veronika Ben-der, deren Vortragspiel im letzten Satz bei etwas spärlicherem Bedachtgebrauch noch besser zur Geltung gekommen wäre.

Die Solistenleistungen des letzten Abends rundeten das Bild harmonisch ab. Emil Hartmann hat mit der fast vollständigen Wiedergabe des "Carnaval" von Schumann nicht nur eine überraschende Gedächtnisleistung, sondern auch erhebliche Verbesserung des Anschlags und Lieberwille Charakteristik der einzelnen Tonbilder erkennen.

Helmuth Schlemmer, von seinem Lehrer Karl Rinu am zweiten Klavier (in Vertretung des Orchesterleiters) begleitet, spielte drei Sätze aus dem Es-Dur-Konzert von Liszt, die der Satzfolge Adagio - Scherzo - Finale entsprechen und ließ neben dem nötigen technischen Reichtum auch jene virtuose Sicherheit, jenen Schmelz zur Geltung kommen, der für Lisztsches Brillantfeuerwerk unentbehrlich ist.

Einführung durch seinen Tenor, Violetta Trautmann brachte, von schönen himmlischen Mitteln unterstützt, in der Arie der Santuzza aus Cavalleria rusticana kräftige Akzente an, Alfred Koch, von seiner Tätigkeit in Klavierkonzerten bereits vortrefflich bekannt, legte in einer Arie aus dem Nachfolger von Granada erfreuliche Vertrautheit mit dem dramatischen Stil an den Tag.

Zusammenfassend wies Prof. Dr. Anton nochmals auf den Jovet der sieben Abende sowie auf das stille unentwegte Wirken der Musikerverbände hin. Um das Zustandekommen der Vorführungsabende hätten sich außer den Lehrkräften auch Auguste Schumann, der viele Verdienste erworben, die an dieser Stelle nachdrücklich erwähnt seien.

Es obliegt und noch die Pflicht, die Lehrkräfte nachher zu machen, die ihre Schüler zu den schönen Leistungen herangeführt haben, wie sie an den letzten Abenden geboten wurden. Es sind dies die Herren Karl Rinu und Otto Böh (Klavier); Geige: Albert Bend und Fritz Fröh; Violoncello: Max Schmitt; Damen: Klavier: Lotte Grampe, Luise und Maria Raibes, Stephanie Peltz, Gertrud Scharr, Luise Schatt-Geier, Hilde Schrod, Helene Schum, und Danni Werder-Römer; Cello: Eise Michaelis; Gesangs: Auguste Bopp-Glaser, Margarethe Brandes, Lisa Brechler, Johanna Pfaffle, Anna Rodde-Heindl und Rosa Vogel-Zimmermann. — Wieder machte sich eine ganze Reihe von tüchtigen Kräften um die sorgfältige Klavierbegleitung verdient.

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellensuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluss für die Mittags-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Druckfarbenfabrik sucht für Mannheim, Ludwigs- und Umgebung bei Tendern ein eingesährten Vertreter

Erstkl. Vertretung eines Büroschlagers DRP

Groß-Industrieunternehmen in d. per sofort abet 1.8. tüchtige Stenotypistin

Herr oder Dame mit literar. Interesse sind Auszubildende in Buchdruckerei (bisherige Buchdruckerei) gesucht

Friseur

für Damen- und Herren (früher Friseur) gesucht

Ehrliches Mädchen (Hilfsarbeiterin) gesucht

Saub. intelligen. Mädchen (Hilfsarbeiterin) gesucht

Mutter Mädchen (Hilfsarbeiterin) gesucht

Alt-Eisen alle Maschinen alle Motoren alle Autos

Stellengesuche

Kontoristin (auch stenogr.) sucht Stelle, auch Kundenbesuche, gegen mögl. Vergütung

Wirtsleute (auch a. 1. August oder 1. Sept. sich zu verändern) gesucht

Mädchen (auch a. 1. August oder 1. Sept. sich zu verändern) gesucht

Suchen Sie Stellung? Eine kleine Kasse in dieser Zeitung

Automarkt an Substanz und Wagen bei billiger Berechnung

Leihwagen (Schmitt, H 7, 30 - Fernruf 263 77)

Personenwagen (mit höchstem Motor zu kaufen gesucht)

10/50 Mercedes (3-Ziger mit 3 Nocken, 70 000 km gefahren)

Verkäufe (Sägemehl)

Sägemehl (Karl Schwyer A.-G. Fruchtbahnstraße 3)

Schlafzimmer (komplett) Teppich

Speisezimmer (Komplett) 2 Matratzen

Schlafzimmer (komplett) Teppich

Gebrauchte sowie fabrikneue

Motorrad (Heuer, u. überholt, 200 km/h)

Fahrräder (große Auswahl, außer 8-Mila)

Fahrräder (Bequeme Teilzahlung! Martin Waldhofstr. 7)

Verkaufszettel (Anben in dieser Zeitung große Beachtung und besten guten Erfolg)

Gebrauchte, leicht beschaltete und neue Räder in großer Auswahl beim

Fahrradkönig (Opel-u. Dürrkopf, Fahrräder)

Fahrräder (Opel-u. Dürrkopf, Fahrräder)

Vermietungen

5-Zimmer-Wohnung (mit Diele, Bad, Loggia, 2 Mani.)

Wohnung, 3 Zimmer u. Küche (Stadtmittl., 4 Zim., - Diele, verbaud)

LADEN (mit Nebenzimmer sofort zu verm.)

Parleräume (im Hause R 4 Nr. 12)

3-Zim.-Wohnung (im Hause R 4 Nr. 12)

PORZELLAN



BEDEUTEND VERGRÖßERT

Der Erfolg unserer Leistungen und unsere ständig wachsende Auswahl zwangen uns zur Hinzunahme zweier weiterer, großer Verkaufsräume. Wir sind dadurch mehr noch als bisher in der Lage, den Wünschen unserer werten Kundschaft zu entsprechen.

Beachten Sie unsere sehenswerten Schaufenster und unsere neue Auslage im Durchgang!

Ihre Vermählung zeigen an Dr. jur. Werner von Hoven Charlotte von Hoven geb. Wiltstermann 14. Juli 1936

Möbl. Zimmer gesucht!

Haben Sie ein möbl. Zimmer zu vermieten, so ist Ihnen die beste Helferin eine Klein-Anzeige in der NMZ.

Neulieferung Reparaturen Fernspr. 517 66 Frühlingsstr. 20

